

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung

Hauptanzeigenblatt für Stadt- und Landkreis Hörde.

Jahrespreis 12 Mark für den Stadtkreis Hörde. — Jahrespreis für das Amt Aplerbeck.

Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Nr. 6 (1. Blatt).

Sonnabend, den 7. Januar 1928.

72. Jahrgang.

Neue Spannungen

in der Schwerindustrie.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Bochum: Die Differenzen, die hinsichtlich der Durchführung des Arbeitszeitgesetzes zwischen der Metallindustrie und der Deutschen Metallarbeitervereins, haben zu einer Verschärfung der Lage in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie geführt. Aufsehen erregt eine Mitteilung des Deutschen Metallarbeitervereins, in der auf Grund der Forderung des Bochumer Vereins und der Deutschen Metallarbeitervereins, die im Schiedsspruch vorzulegende Arbeitszeit durchzuführen, wirtschaftliche Kampfmaßnahmen angekündigt werden.

Weiter meldet man aus Bochum: „Der am Arbeitsgericht in Bochum gefasste Beschluss, die erlassene Verfügung über Durchführung des Schiedsspruches in der Eisen- und Stahlindustrie aufzuheben, erfolgte aus formalrechtlichen Gründen. Der Christliche und auch der Deutsche Metallarbeiterverband hatten gegen die einzelnen Firmen geklagt, während die eingereichte Klage gegen den Arbeitgeberverband gerichtet werden musste. In eine sachliche Beratung wurde nicht eingetreten.“

Nach einem einstimmig gefassten Beschluss der Arbeiter verließen die Arbeiter der Deutschen Metallwerke und der Bochumer Eisen- und Stahlwerke nach Ablauf der tariflichen Arbeitszeit, laut Schiedsspruch, die Betriebe.

Ein Delegierter des Reichsarbeitsministeriums reist nach Nordwestdeutschland.

Zur Klärung der Lage in der Schwerindustrie, die durch den Widerstand des Bochumer Vereins und der Deutschen Metallwerke gegen die Durchführung der Arbeitszeitbestimmungen des Schiedsspruches entstanden sind, hat das Reichsarbeitsministerium einen bevollmächtigten Vertreter in das Großsiedlungsgebiet Nordwest entsandt. Dieser wird mit den Gewerbetreibenden in Verbindung treten, um vor allem den Tatbestand der Differenzen festzustellen.

Einigung bei Krupp.

Nach mehrmaligen Verhandlungen zwischen dem Direktorium der Firma Krupp und dem Betriebsrat wurde in Essen eine Einigung erzielt. Die Firma führt am Montag, den 9. Januar, die im Schiedsspruch vorgesehene Arbeitszeit durch, weshalb alle durch die Gewerkschaften getroffenen Maßnahmen rückgängig gemacht werden. Die Vertreter des Christlichen und des Deutschen Metallarbeitervereins erklärten, die beim Arbeitsgericht in Essen anhängig gemachten Klagen zurücknehmen zu wollen.

Anlauf von Mangangrube durch Deutsche Stahlwerke.

Eine aus englischen und holländischen Blättern entnommene Meldung über den Anlauf von Mangangrube in Südafrika durch deutsche Werte entwirft in dieser Form nicht den Tatsachen. Richtig ist, dass ein Konsortium westdeutscher Konzerne, darunter die Gute Hoffmanns, die Fried. Krupp A.G. und die Vereinigten Stahlwerke mit der südafrikanischen Mangangrube über die Abnahme bedeutender Mengen von Manganzug verhandelt. Irrend ein Abschluss ist noch nicht getätigt.

Die Lage der älteren Angestellten.

Das Reichsarbeitsministerium hat, in Bezug auf der Reichsentscheidung vom 21. Juli 1926, dem Reichstag eine Denkschrift über die Lage der älteren Angestellten eingereicht. Die Reichsregierung sah es als ihre Hauptaufgabe an, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Maßnahmen zugunsten der Beschäftigung älterer Angestellter einander gegenüberzustellen, um so den gesetzgebenden Körperschaften das Material für ihre Entscheidung zu liefern.

Die Silvesterfeier in der Schupokaserne.

Ein Polizeihauptmann und sechs Hauptwachtmeister, die bei einer Silvesterfeier in der Kantine der Schupokaserne in Ratibor das Saftbratgut gegessen und den Wein mit Schokolade betrunkene hatten, wurden wegen Verschwendung der gegenwärtigen Staatsform verurteilt. Der Polizeihauptmann zu 200 Mark und die Hauptwachtmeister zu je 100 Mark Geldstrafe.

Verjaagt!

Die „D. A. Z.“ meldet aus Königsberg: Die vierzehn deutschen Hafenbau- und Hafenverwaltungsbeamten von Memel, die zum 1. Januar 1928 die Kündigung erhalten hatten, haben ihre Arbeitsstätte, wo sie vielfach ein halbes Menschenleben hindurch pflichterfüllt tätig gewesen sind, verlassen müssen.

Noch eine Woche:

Dann sind die politischen Ferien zu Ende.

(Auf Grund letzter drahtlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Noch eine Woche trennt uns von der Wiederaufnahme der parlamentarischen und Regierungstätigkeit. Die Ereignisse werden sich dann in rascher Folge abwickeln, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die bestehende Regierungskoalition die sich selbst gestellten Aufgaben sehr bald hinter sich bringen wird. Das Programm ist bekannt: Kriegsschäden, Schulden, Reichsschulden und Verwaltungsschulden.

Das Reichskabinett wird sich zum ersten Male nach den Weihnachtsferien am kommenden Sonntag, den 14. d. Mts., veröffentlichen. Am 16. tritt dann die angekündigte Konferenz der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der deutschen Länder in Berlin zusammen, und gleichzeitig nehmen die Wehrmacht der Ausschüsse des Reichstages die Arbeiten wieder auf. Am Donnerstag, den 19. d. Mts., beginnt der Reichstag selbst seine Winteression.

Nach endlicher Überwindung der Zeit der bisher üblichen Weihnachtsferien ist es in der Presse verhältnismäßig ruhig geworden um das Thema: Regierungswahl. Festhalten ist es jedoch in der Frage der Neuwahlen und des voraussichtlichen Termins der Wahlen geworden. Bis in die Koalitionsparteien hinein hat sich die Auffassung durchgesetzt, daß nicht alle Programmpunkte der Regierung Marx in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Nach den Äußerungen aus dem völksparteilichen Lager hat es den Anschein, als ob das Zentrum nicht mehr allein maßgebend sei für den

Umfang der noch zu erledigenden Arbeiten. Hier geht es in erster Linie um das Reichsschulden- und nach Verabschiedung durch den Reichstag ist der Zeitpunkt gekommen, an dem auch über diesen Punkt Klarheit geschaffen werden muß. Die Volkspartei würde beim Festhalten an ihren bisherigen Forderungen vielleicht in weiten Kreisen der Wählerchaft Anklang finden. Das Zentrum hat dabei keine Veranlassung, sich besondere Sorge zu machen, da die hier in Betracht kommenden Wählerstimmen kaum aus dem Zentrumslager kommen werden. Wahltaktisch und das ist zurzeit das bestimmende Moment aller politischen Erwägungen, besteht also die Möglichkeit, daß das Zentrum einer Zurückweisung des Reichsschuldenprogramms keine großen Schwierigkeiten in den Weg stellen wird.

Das Thema Verwaltungsreform wird nach den Vorerwägungen bereits viel zu sehr allgemeine Forderungen-Anglegenheit sein, als daß Befürchtungen für parlamentarische Schwierigkeiten innerhalb des Reichstages andrängen würden. Beim Liquidations-Schaden-Gesetz wird die Koalitionsfront zweifellos geschlossen sein, so daß also besondere Ereignisse nicht zu erwarten sind. Abzuwarten bleibt, ob die Reichsregierung nach Erledigung des Dringlichkeitsprogramms selbst noch Lust hat, im Amt zu bleiben, oder ob baldige Neuwahlen auch hier gewünscht werden.

Schwere Sturmschäden.

Der gestrige schwere Südweststurm hat allenthalben erhebliche Schäden angerichtet. In der Stadt Hamm wurden an mehreren Stellen große Schaufenster eingedrückt. Zahlreiche Dachschäden sind zu verzeichnen. Die Zahl der vom Sturm umgelegten Antennenmasten geht in die Hunderte.

Orkanverheerungen in Köln.

In Köln mußte gegen Sturmschäden wiederholt die Feuerwehr eingreifen. Zahlreiche Kleinfamilien, Fenstereisen und dergleichen wurden zertrümmert. Durch die Heftigkeit des Orkans wurde eine Mauer vom Garten des erbischlichen Palais niedergebissen. An einer anderen Stelle wurde ein 20 Meter hoher Schornstein niedergebissen. Das Dach des Fabrikgebäudes durchschlagen hat. In der Johannesstraße wurden 40 Meter hohe Leitergerüste wie Streichhölzer fortgeweht. Es wird von der Feuerwehr als ein ungewöhnlich gefährlicher Zufall bezeichnet, daß in allen Fällen Personen nicht zu Schaden gekommen sind.

In München.

Nachdem in München leichtes Schneetreiben begonnen hatte, setzte ein heftiger Sturm ein, der in München verschiedentlich an den Gebäuden und in den Anlagen Schaden anrichtete. Eine 30 Zentimeter starke Fichte wurde geknickt und quer über die Straße geworfen, ein großes Auslagenschild wurde eingedrückt. Dachschäden, die wegen Spenglerarbeiten angebracht waren, wurden abgerissen und auf die Straße geworfen. In einem anderen Hause wurde ein Blechdach zum großen Teil abgedeckt. Die Feuerwehr behob in allen Fällen die Schäden und beseitigte die Gefahr. Personen scheinen nicht zu Schaden gekommen zu sein.

Schwieriges Schleppmanöver auf dem Bodensee.

Bei einem über dem Bodensee hingegangenen sehr starken Weststurm erlitt der von Rorschach nach Friedrichshafen fahrende württembergische Dampfer „Königskar“, auf dem sich u. a. 60 Passagiere aus Berlin befanden, auf der Seemitte einen Motorschaden, so daß er den laufenden Elementen preisgegeben war. Auf seine Rettung, Kanonenschüsse und Leuchtraketen hin entlief die Dampfschiffahrtverwaltung einen Dampfer zu Hilfe. Mittlerweile hatte ein Motorstraßenbahnwagen den Dampfer ins Schlepptau genommen. Inwieweit der Schaden jedoch ist das Drahtseil. Die Friedrichshafener Verwaltung entsandte daher wiederum einen Hilfsdampfer, doch riß das Schleppseil noch mal. Endlich, nach zweistündiger Verspätung, konnte das Schiff in den Hafen bugsiert werden.

In England.

Ein heftiger Sturm wüthete auch in London und im übrigen England. Durch herabstürzende Trümmer wurden zahlreiche Personen getötet und verletzt. Bei Verlassen des Docks von Tilbury wurde der Frachtdampfer „Mazmat“ vom Wirt abgetrieben und fiel mit dem Dampfer „Mooltan“ zusammen. Das Deck der „Mazmat“ wurde beschädigt. Der Luftverkehr Grondon-Paris ist wegen Sturmes abgestellt worden.

Eiswierigkeiten auf der Elbe.

Der Weststurm hat den Wasserstand der Elbe schnell erhöht und damit gleichzeitig die an beiden Ufern der Unterelbe angesammelten Eismassen emporgehoben. Diese werden im Elbe- und Havelstrom hin und her geschoben. Der Elbstrom ist mit einem dichten, ähnen Eis bedeckt, dessen Durchschneiden selbst starken Schleppdampfern Schwierigkeiten macht. Starke Fahrzeuge, Schleppdampfer, Frachtdampfer usw. bleiben in der Nähe des Ruhwärders Hafens im Eis stecken.

Das Explosions-Unglück.

16 Todesopfer in Berlin. — Noch zahlreiche Vermisste.

An der Anstaltsstraße im Nordosten Berlins, wo durch Explosion das Haus Landsberger Allee 116 zum Einsturz gebracht worden ist, werden die Bergungsarbeiten von 80 Feuerwehrleuten, unterstützt von Polizeimannschaften, fortgesetzt. Am Ort der Katastrophe stellten sich viele von den Bewohnern ein — das zerstörte Haus wurde von 27 Parteien bewohnt —, die unverletzt aus ihren Wohnungen klinken konnten, um nun mit Koffern und Körben den Rest ihrer Habelichkeiten aus den Trümmern zu holen. In der Hauptstraße handelt es sich um Wälder und Kleidungsstücke, doch wurden auch verschiedentlich wertvolle Sachen gefunden. Mehrere Individuen, die auf dem Trümmerfeld zu plündern verurteilt, wurden festgenommen. Die Polizei wird gegen diese Horden scharf vorgehen. — 16 Tote konnten bisher aus den Trümmern geborgen werden. — Mehrere Personen werden noch vermisst.

Keine Ammoniak-Explosion. — Das typische Bild einer Leuchtgas-Explosion.

Durch die restlose Arbeit der Feuerwehr an der Unfallstelle war es möglich, soweit vorzudringen, daß die Sachverständigen sich jetzt ein ziemlich klares Bild der Ursache des Unglücks zu machen imstande sind. Leitende Beamte der Feuerwehr, der Baupolizei und auch Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Ge-

werbeinspektion haben Untersuchungen über die Ursachen der Explosion vorgenommen. Zunächst wurde die Ammoniak-Kühlanlage durch Baupolizei und Gewerbeinspektion eingehend untersucht. Dabei ist festgestellt worden, daß die Ammoniak-Maschine, die von einem Motor angetrieben wird, vollständig unbeschädigt geblieben ist. Das Ammoniak selbst ist nicht explodiert. Nach Ansicht der Sachverständigen wäre eine Ammoniakexplosion auch nur dann möglich gewesen, wenn die Kühlfähigkeit durch einen reinen Sauerstoff gehabt hätte, um ein Sauerstoffgas zu bilden. Dagegen zeigten die angerichteten Verwüstungen „a“ typische Bild der Leuchtgasexplosion, so wie es die Feuerwehr aus der Rührstraße und zahlreichen anderen Fällen kennt. Die Staatsanwaltschaft hat ein Ermittlungsverfahren über die Schuldfrage eingeleitet.

Ermäßigung des Privatdiskonts.

Der Privatdiskont wurde um je ein Viertel Prozent für beide Sichten auf 6½ Prozent ermäßigt.

Sandino macht sich selbständig.

Todesstrafe für Alkoholverkauf.

Ueber die Lage in Nicaragua wird gemeldet: General Sandino, der sich im Konflikt mit den Vereinigten Staaten befindet, hat eine kleine Republik im Bezirk Nueva Segovia in der Nähe der Grenze von Honduras gegründet, wo die amerikanischen Marinekräfte versuchen, ihn zu vernichten. Er hat ein Alkoholverbot erlassen, das strenger ist als das in den Vereinigten Staaten herrschende. Jedermann, der beim Verkauf von Alkohol erfaßt wird, wird erschossen, während das Eigentum einer Frau, die sich desselben Vergehens schuldig macht, verbrannt wird.

Numanische Politiker auf der Reise zum Prinzen Carol.

Die Agentur Havas meldet aus Genf die Durchreise hervorragender rumänischer Politiker, die sich nach Paris begeben wollen, um mit dem Prinzen Carol über seine etwaige Rückkehr nach Rumänien zu verhandeln.

Der große Staatspreis der Akademie der Künste.

Der Wettbewerb um die großen Staatspreise der Akademie der Künste für Malerei und Bildhauerei ist entfallen worden. Der große Staatspreis für Malerei ist dem Maler Ernst Fritzsch, Berlin und der für Bildhauerei dem Bildhauer Dipl.-Ing. Kurt Radtke verliehen worden.

Tragischer Tod eines Arztes bei Ausübung seines Berufes.

Der praktische Arzt Dr. Max Cohn, der in Berlin zu einer an Kohlenoxydvergiftung erkrankten Frau gerufen wurde, die brennungslos in ihrer Wohnung lag, brach, während er sich mit der Verunglückten beschäftigte, plötzlich zusammen. Ein zweiter Arzt, der die Frau nach der nächsten Rettungsstelle bringen ließ, konnte bei Dr. Cohn nur noch den Tod infolge Herzschlages, vielleicht auch nach Einwirkung der Kohlenoxydgase, feststellen. Seine Leiche wurde dem Schauhause übergeben.

Schreckensstunde einer Mutter.

In Cöthen bei Dessau hing die Ehefrau Efriede Jahn ihre drei Kinder an einer Fenderschnur auf. Nachbarn bemerkten die Tat und schnitten die Kinder ab, die wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Der Mann der Täterin verbüßt in der Strafkolonie Coswig eine Strafe, sobald die Frau aus wirtschaftlichen Sorgen zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben wurde.

Europameister Schmelzing liegt gegen den Italiener Donaglia.

Bei den Boxkämpfen im Berliner Sportpalast verteidigte der deutsche Europameister der Halbschwergewichtsklasse seinen Titel gegen den Italiener Michele Donaglia mit Erfolg. Bereits in der ersten Runde nach 1½ Minuten Kampf wurde der Italiener für die Zeit zu Boden.

— Selbstmord nach der Begnadigung. In Stuttgart hat Staatspräsident Baumbach den wegen Mordes an dem Dienstmädchen Bertha Voßmann zum Tode verurteilten Monteur Johann Schüller von Reibheim in Bayern zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Wie jetzt von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, hat sich Schüller nachts in seiner Zelle im Gerichtsgefängnis erhängt.

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 7. Januar 1928.

8 Grad Wärme.
Gewitter im Januar.

Gestern ging es wirklich eigentümlich zu. Den ganzen Tag hindurch hatte es mit geringer Unterbrechung geregnet. Nachmittags machte sich der Wind auf und blies über Hausgiebel, zerrte an den Dachpfannen, schüttelte die Bäume und trieb den armen Menschen die Hüte von den Köpfen. Drei, vier, fünf konnte man zu gleicher Zeit um die Schlanke Mathilde herumwehen sehen. Schirme wurden an der Hand getragen, als sei das schönste Wetter. In den Abendstunden wurde es ganz schlimm. Der Sturm war los. Und er raste durch die Straßen und über die Stadt, so daß es selbst in hermetisch verschlossenen Räumen ungemütlich wurde. Die Glut im Ofen prasselte, Fenster schlugen zu. Es klang nach zerplittertem Glas. Dazwischen bligte es auch einige Male recht kräftig, daß die Kinder Angst bekamen und ängstlich bei der Mutter blieben. Der Donner war recht schwach. Das Unwetter hielt noch einige Stunden an, bis es sich in den Morgenstunden gänzlich legte. Nun ist Ruhe eingetreten. Eine außerordentlich milde Temperatur ist zu verzeichnen. Gestern abend betrug sie schon 8 Grad Wärme. Das ist eine recht ungewöhnliche Erscheinung. Heute morgen konnte man sich von dem Schaben überzeugen. Manche Dachziegel wurden abgeweht, Scheiben sind zertrümmert und in den Gärten hat der Sturm besonders gehaust. Es sollen auch verschiedene Personen ernstlich verletzt worden sein.

Außerdem im Sauerland. Es heißt da: Nachdem in der Mittwochnacht Schneetreiben eingesetzt hatte, der am gestrigen Tage durch etwas starken Frost unterbrochen wurde, fallen seit den frühen Morgenstunden ununterbrochen die Schneeflocken. Von den Winterportplätzen des Sauerlandes Winterberg, Billingen und Uffeln wird eine Temperatur von minus drei Grad gemeldet und, da Westwind herrscht, ist anzunehmen, daß der starke Schneefall auch einstellendeckelnde Unterbrechung erfahren wird. Vom Sauerland aus wird eine Temperatur von minus zwei Grad gemeldet, Schneehöhe 15 Zentimeter, Sport möglich. Von Billingen und Uffeln wird eine Schneehöhe von 10 Zent. im Tale und 15 Zent. auf den Höhen gemeldet. Sportmöglichkeit in Aussicht.

Meinerzhausen meldet eine Temperatur von 0 Grad und acht bis zehn Zentimeter Schneehöhe bei anhaltendem Schneefall. Westwind; Sportmöglichkeit.

Wenn der Schneefall und das Frostwetter weiter anhalten, werden die Winterportfönderränge am Sonntag fahren.

Die Samstag-Winterportfönderränge verkehren wegen der unsicheren Sportmöglichkeit an diesem Tage noch nicht.

Die Eintragung in die Wohnungslisten.

Ein Erlass des preussischen Wohlfahrtsministers.

Nach einem Erlass des Reichswohlfahrtsministeriums hat die Eintragung in die Liste der Wohnungssuchenden in Übereinstimmung mit den bei der diesjährigen Reichswohnungsstatistik beobachteten Grundregeln im allgemeinen an dem Orte zu erfolgen, wo der Wohnungssuchende aus wirtschaftlichen oder dienstlichen Gründen seinen Wohnsitz nimmt. Dabei braucht der in Aussicht genommene Wohnort, zumal bei wirtschaftlicher Verbundenheit und stiellichem Zusammenhang einzelner Gemeinden, wie sie besonders in der Umgebung von Großstädten regelmäßig gegeben sind, nicht ohne weiteres auch gleichzeitig der Beschäftigungsort zu sein. Dieser ist vielmehr bei zahlreichen wertvollen Berufen einem oft schnellen Wechsel infolge veränderter Wirtschaftslage unterworfen. Unter diesen Umständen kann in einem Befehl des Reichswohlfahrtsministeriums nicht schlechthin auch die Wohnort zu wechseln, erblidet werden. Im übrigen erscheint bei der Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse eine grundsätzliche Anordnung für das ganze Staatsgebiet weder zweckmäßig noch möglich.

Der Preisabbau der Ver. Elektrizitätswerke Westfalen.

Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. haben eine allgemeine Strompreisermäßigung mit Geltung vom 1. Januar 1928 ab eingeführt, die bei Lichtstrom von 42 auf 40, bei Kraftstrom von 22 auf 20 Pfg. geht. Außerdem ist ein Kleinabnehmerpreis vorgeschrieben, der sich je nach Zahl der abgenommenen Kilowattstunden von 40 Pfg. bis auf 26 Pfg. bei über 50 000 Kilowattstunden ermäßigt, bei Kraftstrom bei Abgabe von über 100 000 Kilowattstunden bis auf 11 Pfg. Bahlweise kann auch ein Hauskalkül in Anspruch genommen werden, der eine Stromgebühr für Licht oder Kraft von 10 Pfg. vorsieht. In diesem Falle ist jedoch eine Grundgebühr zu entrichten, die sich nach der Anzahl der Zimmer richtet und die in zehnmonatlichen Raten bezahlt wird. Die Grundgebühr beträgt bei einer Einzimmerwohnung 1.10 M., bei einer Dreizimmerwohnung 2.20 M., bei einer Dreizimmerwohnung 3.60 M. ufo. bis Sechszimmerwohnung 24 M., für jedes weitere Zimmer 3 M. Die Gebühr ist auch dann zu zahlen, wenn kein elektrischer Strom während einer Abrechnungsperiode entnommen ist. Der Ermittlung

der Zimmerzahl werden auch die Räume zugrunde gelegt, die keine elektrischen Einrichtungen enthalten. Hotels, Pensionen und einzelne Gewerbetreibende, Bäder und dergleichen sind von diesem Tarif ausgeschlossen.

Die westfälischen Handels- und Handwerkskammern beschäftigen sich seit Monaten sehr eingehend mit der Ferngasfrage. Mit der Provinzialverwaltung der Provinz Westfalen und den übrigen an der Ferngasfrage interessierten Stellen wurden Verhandlungen aufgenommen. Die Kammern haben zur eingehenden Weiterberatung der Frage unter Führung der Industrie- und Handelskammer Dortmund einen

besonderen Ausschuss gebildet, der vor kurzem eine Sitzung in Dortmund abgehalten hat. Dieser Ausschuss läßt durch besondere Kommissionen die mit der Umstellung gewerblicher Betriebe von Kohle- auf Gasfeuerung verbundenen technischen und juristischen Fragen einer eingehenden Prüfung unterziehen, die sich insbesondere auf die Preisgestaltung erstreckt.

Bei den bisherigen Besprechungen wurde gerade auf die Bedeutung dieser Preisgestaltung hingewiesen. Nur wenn es möglich ist, das gewerbliche Gas zu Preisen abzugeben, die eine Umstellung der Betriebe auf Gasfeuerung lohnend erscheinen lassen, kann die Ferngasversorgung denjenigen Umfang annehmen, der im

Interesse insbesondere auch der Gaszeuger zu wünschen ist.

Der Freitag-Markt wurde infolge des Dreikönigstages nicht abgehalten, worüber die Händler nicht allzu böse gemeint sein werden, denn erstens ist kein Geld da und zweitens war schneefalliges Marktwetter. Als Ersatz für den Ausfall sollte der Donnerstagmarkt auf dem Remmarkt gelten. Es waren hier wohl mehr Verkaufstände aufgestellt, als es sonst der Fall ist, aber das Geschäft ließ sehr zu wünschen übrig. Den besten Absatz hatten die Fischhändler. Die Preise waren nicht verändert, der Betrieb schwach.

Sturm gegen den Oberbürgermeister

Scharfe Abrechnung durch die Stadtverordnetenversammlung. — Ein geharnischtes Mißtrauensvotum. — Die Stadtverordneten verlangen erneut die Selbständigkeit der Stadt Hörde.

Vor Wochen schon wurde von den sogenannten Eingemeindungsfreunden behauptet, daß die Zahl der Eingemeindungsgegner von Tag zu Tag abnehme; ja man schmeichelte sich sogar, es in einer Stadtverordnetenversammlung zu einer erneuten Abstimmung kommen zu lassen. Das Ergebnis wurde erschütternd sein. Ueber die Hälfte aller Stadtverordneten würde auf Seiten des Oberbürgermeisters stehen. Man operierte damit, daß der im September gefasste Beschluß, der sich gegen die Eingemeindung auspricht, heute keine Gültigkeit mehr haben könne, nachdem sich so „weltergütternde“ Dinge ereignet hätten. Die Eingemeindungsfreunde waren doch wohl nicht so ganz davon überzeugt, vor allem nicht das Haupt dieser kleinen Gemeinde, der Förder Oberbürgermeister. Als es nämlich hieß, daß die Stadtverordneten sich endlich nach einer Pause von fast vier Monaten zu einer Sitzung zusammenfinden wollten, da suchte der Oberbürgermeister verzweifelt nach einem Ausweg, weil er wußte, daß man mit ihm ernstlich ins Gericht gehen würde. Er zog es deshalb vor, in einigen belanglosen Sätzen seine „Verbindungen“ zum Ausdruck zu bringen. Die Versammlungen, die er zu besuchen vorgab, waren ja angeblich auch für das Förder Gemeinwohl viel wichtiger. Was für Hörde gut ist, weiß der Oberbürgermeister selbst am besten. Da schenkt er keine Mühe und Anstrengung, selbst wenn er zu einem Dehammenkongress nach Mitteldeutschland fahren muß. Die Stadt Hörde könnte vielleicht davon profitieren. Ein recht fürsorglicher Oberbürgermeister! Nun, daß er gestern in der Sitzung der Stadtverordneten fehlte, ist an sich nicht sehr betrüblich. Das Urteil über ihn behält auch so seine Gültigkeit.

Mit großer Spannung sah man dem gestrigen Ereignis entgegen. Die Stadtverordneten waren vollständig erschienen, und der Zuhörerraum war dicht besetzt. Nach Erledigung der übrigen Tagesordnung (siehe besonderen Bericht) und einem Bericht über die Eingemeindungsverhandlungen folgte eine von den Fraktionsvorständen gemeinsam ausgearbeitete Resolution, in der dem Oberbürgermeister das schärfste Mißtrauen ausgesprochen wurde. Es war auch notwendig, daß sein Verhalten als Leiter der städtischen Angelegenheiten in dieser Weise vor aller Öffentlichkeit dargelegt wurde. Manchem Stadtverordneten war die Resolution noch nicht scharf genug. Man hörte sogar etwas wie: „Raubritter aus dem Mittelalter“. So sehr ist also der Oberbürgermeister bei seinen Hörern geübt! Was besagt es da, daß ein Stadtverordneter sich der Stimme enthielt und zwei weitere nicht aufkamen. Sicherlich haben diese Stadtverordneten dabei auch nicht einmal sympathisch an den Oberbürgermeister gedacht. Ihnen ging es in erster Linie um die Eingemeindung, die der Oberbürgermeister vertritt. Immerhin ist es sehr bedauerlich, daß diesem Oberbürgermeister noch Unterstützung geleistet wird, da er die Eingemeindung in einer Weise betreibt, wie es kein anderer Bürgermeister fertig gebracht hätte.

Die gestrige Entscheidung ist der Anfang der Dinge, das Ende seiner „gelegneten“ Amtstätigkeit einzuleiten. Gewiß, man hätte ihn eher loswerden können. Er selbst wünscht das bekanntlich lange, wollte aber nicht gehen, ohne eine gehörige Auszahlung. Wofür wollte er wohl eine Abfindung? Glaubt er vielleicht, daß seine Amtstätigkeit ihn dazu berechtigt? Wahrscheinlich glaubt er, bei seinem wenig rühmlichen Weggang noch auf das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hörde Anspruch zu haben. Das wäre ein Verhängnis.

Jedenfalls ist dringend zu wünschen, daß sich die Regierung nunmehr dieser Angelegenheit annimmt; denn man kann schlecht glauben, daß ein Mißtrauensvotum, das mit solch überwältigender Mehrheit von den Stadtverordneten gefaßt wurde, ohne Nachwirkung bleibe.

Zu Beginn der Sitzung brachte Stadtverordneter-Vorsitzer Ritter ein Schreiben des Oberbürgermeisters Freudenberg zur Berlesung, in dem er mitteilt, daß er verhindert sei, an der Sitzung der Stadtverordneten-Kollegiums teilzunehmen, da er bereits am 8. Dez. eine Einladung zu einer

Sitzung des Verwaltungsausschusses des Elektrizitätswerkes Westfalen in Dortmund erhalten und dort sein Erscheinen zugesagt habe. Mit seiner Vertretung in der Stadtverordnetenversammlung habe er Bürgermeister Reimann betraut. Zu dem unter Punkt 5 der Tagesordnung anstehenden Bericht der zur Führung der Eingemeindungsverhandlungen eingesetzten Kommission habe er zu bemerken, daß seine Ansicht in dieser Frage unverändert geblieben sei. Er habe aber dafür Sorge getragen, daß zu den diesmaligen Verhandlungen mit der Eingemeindungskommission des Landtags bei Gelegenheit der Besichtigung der durch das Umgemeindungsgebiet in der nächsten Woche die Herren Rechtsanwalt Baerdt und Dr. Stahm vom Magistrat, Stadtverordneten-Vorsitzer Ritter, sowie Hofmann und Frau Dr. Adams vom Stadtverordneten-Kollegium zugezogen werden.

Hierzu erklärt St. B. Hofmann, daß er sich vom Oberbürgermeister nicht als Stadtverordneter delegieren lasse, das Recht habe nur die Stadtverordnetenversammlung, und er bitte daher, hier die Wahl vorzunehmen. Da zwei Mitglieder des Kollegiums durch Befragung des Ministers zugelassen sind, werden die Stadtverordneten-Studienrat Dr. Amedid und Verens gewählt. Später macht letzterer aber darauf aufmerksam, daß bei der letzten Besichtigung der durch die Intrigen des Oberbürgermeisters die von der Stadtverordneten-Versammlung ge- A I in Kommissionen glieder bei den Verhandlungen sowohl in Dortmund als auch auf Hohenburg nicht vorgelassen wurden. Bezüglich seiner Person habe er Bedenken, ob das nicht auch diesmal wieder geschehen könne, und er bitte daher an seiner Stelle den St. B. Hofmann zu entsenden, dem entsprechende wurde.

Diese Gelegenheit benutzte Stadtverordneter-Vorsitzer Ritter zu einer

Erklärung, warum er so lange keine Sitzung anberaumt

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hat. Er begründet die fast sechzehnmonatige Pause mit Stoffmangel, denn so oft er auf dem Magistratsbüro nachgefragt, habe er stets hören müssen, daß nichts vorliege, um praktische Arbeit im Stadtverordnetenkollegium leisten zu können, da der Magistrat zu verschiedenen Vorlagen noch keine Stellung genommen habe. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sei der Ausbau verschiedener Straßen geplant, aber der Oberbürgermeister berufe keine Magistratsitzung zur Vorberatung einer diesbezüglichen Vorlage ein. Wenn sich der Oberbürgermeister

hinter die Sperrvorfügung der Regierung stecke, so könne er nicht annehmen, daß die Regierung als Aufsichtsbehörde unbedingt nötige Sitzungen der städtischen Verwaltungen hindere und dadurch das kommunale Leben lähme. Es habe nur am guten Willen des Oberbürgermeisters gemangelt, praktische Arbeit zu leisten. Er werde daher, wenn der Oberbürgermeister weiterhin eine Tagung des Magistrats verhindert, in aller nächster Zeit eine Stadtverordnetenversammlung anberaumen, um aus eigener Initiative zu nötigen Arbeiten Stellung nehmen zu können.

Rechtsanwalt Dr. Stahm berichtet sodann über die Führung der Eingemeindungsverhandlungen und das Schicksal der Kommission der Eingemeindungsgegner bei der Besichtigung durch den Staatsrat. Die Vorgänge sind bekannt. Man kann wenigstens als kleinen Erfolg buchen, daß es der Kommission gelungen sei, mit einigen Staatsratsmitgliedern Fühlung zu nehmen und Kenntnis zu geben vom Willen des Stadtverordnetenkollegiums. In Dortmund sei der Vordrat Klauener von „interessierter“ Seite aufmerksam gemacht worden, daß im Sitzungslokal Herren ohne Mandat anwesend seien. Die Kommission hat dadurch bekanntlich nicht an den Beratungen teilnehmen können.

Im gleichen Sinne spricht Stadtv. Görlisch, der ebenfalls Mitglied dieser Kommission war. Er betont, daß er bei der Zusammenkunft auf der Hohenburg nicht den Eindruck gehabt habe, daß ernste Arbeit geleistet werden sollte. Dem Oberbürgermeister sei es sichtlich unangenehm gewesen, daß die Kommission an dem opulenten Frühstück teilnahm. Verschiedene Staatsratsmitglieder hätten es nicht begreifen können, daß es in Hörde Leute gebe, die nicht nach Dortmund wollten. Als bekannt geworden wäre, daß eine Kommission unter Führung von Herrn Banaert (Eingemeindungsfreunde) vorgelassen werden wollte, habe man gesagt: „Eingemeindungsfreunde sind wir ja auch“. Zu der Meldung der Kommission der Gegner, habe man gesagt, man könne sie ja auch noch hören. Als dann darauf hingewiesen wurde, daß die Gegenseite, durch ein Mitglied der vom Oberbürgermeister ernannten Kommission vertreten sei, habe man betont, daß das genüge. Jedenfalls habe man mit aller Deutlichkeit feststellen können, wie der Oberbürgermeister intrigiert und gegen den Willen der Stadtverordneten arbeite, wie die Herren des Staatsrats speisen und Beschlässe fassen.

Zur Vorlage kam nunmehr folgendes

Mißtrauensvotum:

Herr Oberbürgermeister Freudenberg hat in der Eingemeindungsfrage ausschließlich seinen persönlichen Standpunkt zur Geltung gebracht, obwohl der in wiederholten Beschlüssen geäußerte Wille der städtischen Körperschaften gegen eine Eingemeindung lautet. Die Stadtverordnetenversammlung hat wiederholt Geltendmachung dieses ihres Willens vom Oberbürgermeister verlangt. Sein Versprechen, dies tun zu wollen, hat der Oberbürgermeister nicht gehalten, sondern er hat entgegen den Ausführungen der von ihm selbst herausgegebenen Förder Denkschrift mit aller Energie nur das Ziel einer Eingemeindung nach Dortmund vertreten. Die Stadtverordnetenversammlung verwahrt sich gegen eine Verschärfung der Stadt und gegen die von fremden und persönlichen Interessen geleitete Führung der Oberbürgermeistergeschäfte und verlangt, daß der Oberbürgermeister bei Vertretung der Hörder Interessen ausschließlich dem offiziell erklärten Willen der städtischen Körperschaften entspricht.

Die Stadtverordnetenversammlung spricht dem Oberbürgermeister Freudenberg ihr stärkstes Mißtrauen aus. Die Unfähigkeit des Oberbürgermeisters, gepaart mit mangelndem Fleiß, sind Tatsachen, die der Stadtverordneten-Versammlung seit langem bekannt sind. Die Entfernung des Oberbürgermeisters aus seinem Amt scheiterte an dessen maßlosen Forderungen. In den letzten Monaten ist jedoch der Stadtverordnetenversammlung in steigendem Maße zum Bewußtsein gekommen, daß sich zu dem mangelnden Fleiß und zu der Unfähigkeit des Oberbürgermeisters für sein hohes Amt eine Sabotage der Erfüllung kommunaler Aufgaben hinzugesellt hat. Die Stadtverordnetenversammlung erhebt hiergegen schärfsten Protest und behält sich vor, zu gegebener Zeit gegen den Oberbürgermeister Freudenberg die Maßnahmen zu treffen, die im Interesse der Stadt geboten erscheinen.

Nachdem Stadtv. Sabelström und Frau Direktor A.: ams zum Ausdruck gebracht hatten, daß sie der Resolution nicht zustimmen könnten, läßte Stadtv. Görlisch aus, daß die Resolution sich in der Hauptsache gegen das unkorrekte Verhalten des Oberbürgermeisters wende, der die Beschlüsse der Stadtverordneten rückstillschließend sabotiert habe. In diesem Sinne sei sie noch lange nicht scharf genug. Man hätte noch einige konkrete Fälle anführen können. Aber auch den Stadtverordneten könne ein kleiner Vorwurf nicht erspart bleiben. Sie hätten es zu jeder Zeit in der Hand gehabt, Sitzungen einzuberufen und sich gegen den Oberbürgermeister zu wenden.

Mit Ausnahme von zwei Stimmen bei einer Stimmenthaltung wurde das Mißtrauensvotum vom gesamten Kollegium gutgeheißen.

Nachträglich wünschte Stadtv. Hopp, daß eine Bescheidenskommission gewählt werde, die die weiteren Schritte gegen den Oberbürgermeister bei der Regierung unternehmen sollte. Stadtv. Bötter wünschte, daß die Resolution noch durch die Worte „Unwürdigkeit und Unkollegialität“ gegen die eigenen Amtsgenossen“ erweitert würde.

Es blieb jedoch bei der angenommenen Fassung.

In recht scharfer Weise wurde gegen Schluß der öffentlichen Sitzung gegen die Behandlung der Angelegenheit und unteren Rängen bei Anstellung und höherer Einfluß bei der kommunalverwaltenden Stellung genommen.

Damit hatte die ereignisreiche Sitzung ihr Ende gefunden.

(Beirichtsunf
Gletirichen Beler
Prig G u h l eine
an. Beim Trans
dieses um und d
Eine Veloh
Höhe von 30 Ma
stelle des Ober
rer Paul Wes
Josef Schiert vor
hatte. Beim Mu
den Lagerbedels
kürzte ab. Der
den Fallenden a
vor einem Stur
(Ein Beitt
So d o f e n f r
ein Beittler heru
schon ist sehr
festgenommen.
wurde schon in
Betrunkener, d
seinen Rausch a
Er wurde gleich
nommen.

In Bericht
Generalverfam
lichen Kreis
gekleit, daß der
klar, daß der
Lebensfähig sei.
tellige Beh
zu erröthen.
der Eingemein
erstedt sich
Hörde durch
Hohenburg n
nehmen auch
Kreisverrei
der Landwirte
ter der Landw

Am Montag fi
Tagesordnung
lassenrechnung
Mehrkosten für
A. Beschlußfah
den Schulden
Vertrages mit
Grund und Bo
bede und Uebe
sicherung der

Apierbed, ge
gemeinschaft
bestimmung
Lände i der V
aber fr
stirte und
nahm, konnte
nun d: Stille
wurde dieses
Lungspräsident
bauer freige
nun erneut Mi
schaft wird mit
Familienhaus
der Arche
Jahre ein Se
von der genau

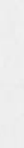
Berghofe
den.) Die St
stelle Berghof
geklischen Gem
4 Uhr an fo
Ran., 8. u. 2
April, 2. 16.
u. 26. Juli,
17. u. 31. O
dieses Jahres

Berghofe
In der letzte
Gemeindeverf
Verhandlung
rung des R
im Vertrage
in das Gese
geeignete U
Interessenten
der Unter- u
des Gärten
Uhr im Vor
sprechung üb
ter Zeit erst

Berghofe
den am 1. d
plan der D
Späterverfö
ren. Der L
Apierbed fä
ab Apierbed
Berghofen e
Hörde-Ver
nelt: Ab H
Spätmorgen
vor Schner
Uhr ab Ba
eintreffenden
gegeben ist.
den Anlauf
Verkehrsdien

Berghofe
Sturm hat
Schaden an
hatte. hat
der am 30.
und von die
die Verle
mühten ihn
Im Bidefe
ein Baum
einem her
eine junge
fen, daß si
vielen Dä
weht und
Schüre
Herrstraße
Radfahrer
schon oft l
in empfin
immer mi

A close-up photograph of a vertical wooden plank. The wood has a light, natural grain. A dark, irregular hole or knot hole is visible in the center of the plank. The lighting is soft, highlighting the texture of the wood.



it
 n
 3
 8
 8
 tit
 —
 ,

 im
 en.
 n=
 er=
 un=
 6er

ffer
ten
ten
ritte
erbe
erbe
350
c) 600
ritte
our-
lin-

ten.
tern
ein
sand
rten
bei

mit
den.
—
—
—

1998

Eventum

Ausverkauf

Beginn Montag,
den 9. Januar.

Räumung auf jeden Fall!

Bis
50%
und mehr
Preisermäßigung

Der Gipfel aller
Verkaufs-
Veranstaltungen
für Börde
und Umgegend!!

Serie I Damen-Kleider Damen-Blusen Kinder-Kleidchen Unterröcke Jedes Teil 1⁰⁰	Serie II Damen-Kleider Damen-Blusen Kinder-Kleider Unterröcke Jedes Teil 2⁰⁰	Serie III Damen-Kleider Damen-Blusen Morgenröcke Kinder-Mäntel Kinder-Kleider Jedes Teil 3⁰⁰	Serie IV Jugendl. Mäntel Damen-Kleider Morgenröcke Kinder-Kleider alle Größen Jedes Teil 5⁰⁰
---	--	---	---

Serie V Eleg. Damenkleider in Wolle und Seide Damen-Mäntel Kinder-Mäntel Kinder-Kleider Jedes Teil 7⁵⁰	Serie VI Ottomane-Mäntel Tuch-Mäntel Seidenkleider Wollkleider Jackenkleider Jedes Teil 10⁰⁰	Serie VII Damen-Mäntel mit und ohne Pelzbesatz Eleg. Seidenkleider Jackenkleider Wollkleider Jedes Teil 15⁰⁰	Serie VIII Elegante Mäntel Elegante Taillekleider Wolle und Seide Jackenkleider auf Seide Jedes Teil 20⁰⁰
---	---	---	---

Serie IX Vornehme Mäntel ganz gefüttert Elegante Taillekleider Seal-Plüsch- Mäntel Jedes Teil 25⁰⁰

Unsere eleganten Mäntel und Kleider ohne Rücksicht auf den Gestehungspreis Serie 60⁰⁰ Serie 75⁰⁰
--

**Besichtigen Sie
schon Sonntag
unsere Fenster.**

Damen-Pullover Kunstseide	1⁹⁵
Damen-Pullover Seide u. Wolle, mit Seide	5⁹⁰
Damen-Westen teils reine Wolle	3⁹⁰
Damen-Westen in aparte Farben	7⁹⁰

Strick-Konfektion	
Damen-Kleider Pullover mit Rock, Wolle mit Seide	7⁵⁰
Damen-Kleider aparte reinwollene Qualitäten	17⁵⁰
Damen-Kleider uni und farbig, teils Wiener Erzeugnisse	24⁵⁰

Serie X Sehr elegante Mäntel reich besetzt, ganz gefüttert. Vornehme Taillekleider Seal-Plüsch- Mäntel Jedes Teil 40⁰⁰

Strickjacken mit Plüschbesatz	3⁹⁰
Strickjacken Wolle mit Seide	6⁹⁰
Kinder-Pullover in guten Farben	1⁴⁵
Kinder-Westen reine Wolle	2⁵⁰

Kleiderstoffe			
Blusenstoffe	Reinwoll. Cheviot bis 100 cm breit		
Hauskleiderstoffe	Reinwoll. Popeline		
Schottenstoffe	Reinwoll. Schottenstoffe bis 100 cm breit		
Serie I Mtr. 75 Pfg.	Serie II Mtr. 1⁰⁰ Mk.	Serie I Mtr. 1⁵⁰	Serie II Mtr. 2⁰⁰

Mantelstoffe			
elegante Kleiderstoffe, einfarbig und kariert, 100 bis 140 cm. breit, darunter feinste Qualitäten, in enormer Farben- und Musterauswahl.			
Serie I Mtr. 1⁵⁰	Serie II Mtr. 3⁰⁰	Serie III Mtr. 4⁰⁰	Serie IV Mtr. 6⁰⁰

Seidenstoffe			
Kunstseid. Faconné	Grepe de chine reine Seide, in vielen Farben		
Bedruckte Rohseide reine Seide	Veloutine Ia. Qualität, in vielen Farben		
Eolienne in vielen Farben, ca. 100 cm breit	Crepe de chine-Druck moderne Muster, 100 cm breit feinste Qualitäten		
Crepe de chine mit Kunstseide			
Ser. I Meter 75 Pfg.	Ser. II Meter 1⁵⁰	Ser. III Meter 2⁵⁰	Ser. IV Meter 3⁵⁰
Serie I Meter 4⁰⁰	Serie II Meter 6⁰⁰	Serie III Meter 8⁰⁰	

Waschstoffe		Woll-Musselin	
Wasch-Musselin	Woll-Musselin in schönen Dessins		
Zefir einfarbig u. kariert	Voll-Voile ca. 100 cm breit, aparte Dessins		
Perkal Ia. Qualitäten	Frotté 100 cm breit, Ia. Qualitäten		
Künstler-Druck indistinktfarbig			
Serie I Meter 40 Pfg.	Serie II Meter 75 Pfg.	Serie III Meter 1⁰⁰	Serie I Meter 1⁵⁰
			Serie II Meter 2⁰⁰
			Serie III Meter 2⁵⁰

Blank K. G. Hörde

Inventur-
Ausverkauf!

KOPPEL

Hermannstraße 29.

Die Sensation von Hörde!

Damen-Konfektion bis zu
75% im Preise ermäßigt.

10% Rabatt auf sämtliche andern
Waren, ausgenommen blau ge-
zeichnete und Marken-Artikel.

Beginn Montag früh.

162



enorm billig

Grosser Posten Oberhemden
leicht angestaubt

enorm billig

Posten 1	Posten 2	Posten 3	Posten 4	Posten 5
Perkal und Zephir 2⁹⁵	la. Perkal z. T. mit Kragen 3⁹⁵	la. Zephir und Perkal 4⁹⁵	Zephir und Batist, einfarbig u. gemust. 5⁹⁵	Prima Zephir gestreift 6⁹⁵

3⁹⁵ Weisse Oberhemden 4⁹⁵
leicht angestaubt

Posten Hüte 3⁹⁵
in guten Qualitäten zum Aussuchen Stück

Grosse Posten Kragen Steh- und Umlegekragen, angestaubt			
Stehkragen Stück 20 Pf.	Umlegekragen Stück 25 Pf.	Sportkragen weich farbig, Stück . . . 10 Pf.	Sportkragen weich weiss, Stück . . . 15 Pf.

Damen-Strümpfe	Damen-Strümpfe	Damen-Strümpfe
Flor, mit kl. Fehlern Paar 75 95 Pf.	la. Flor, schwarz Paar 1⁹⁵	Wachseide, mit kl. Fehlern Paar 98 150 Pf.

Grosse Posten Strickjacken, Pullover, Westen
im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Auf sämtl. anderen Waren gewähren
während des Inventur-Ausverkaufs **10% Rabatt**

Damen- u. Herren-Lederhandschuhe **1.90 3.50 3.75 4.50**
mit kleinen Fehlern, Glacé und Nappa, weit unter Preis

Weltmode

HÖRDE * LANGESTR. 5

Am Donnerstag, d. 12. Jan., eröffne ich in
meinem Büro, Dortmundstr. 53, einen neuen
kaufmännischen Kursus
für Handwerker, Geschäftsinhaber sowie Damen
und Herren, welche zum Bürodienst übergehen
wollen. Außerdem übernehme ich vom 1. Jan.
ab alle Jahresabschlüsse, Neueinrichtung u. so-
wie die laufende Führung der Geschäftsbücher
für ein mäßiges Honorar. Anmeldungen u. Auf-
träge bitte ich an den Unterzeichneten zu richten.
Gerhard Sander, Bücherrevisor,
Dortmundstr. 53. 118
Tel. 681. Wirtschaft Willi Schwenke.



H. Sassenhoff, Dortmund,
Bühlstraße 23 Pianohaus Fernruf 2588

Qualitäts-Instrumente
in künstlerischer Ausführung und vollendeter
Klangschönheit.
Anfänger Bedienung, mäßige Preise,
:: Zahlungserleichterung. ::
Werkstätten für Pianobau und Reparaturen.
Sprechapparate - Musikplatten.

Lizenz-Lehrerin erteilt
Nachhilfe
in Deutsch, Französisch,
Englisch und Mathematik.
Maria Moog,
Hörde, Weingartenstr. 43.

Billige Preise für gute und schöne Möbel!

Sie finden bei mir eine grosse Partie **Eichen- und eichen geportete Schlaf-
zimmer in gediegener und aparter Ausführung. Küchen in
neuesten Formen. Große Auswahl in Sofas und Chaiselongues.**

Ww. Bornemann, Möbelgeschäft, Berghofen, Hörderstraße 21.

10245

Was die Woche brachte.

Mit schönen Reden hat man das alte Jahr zu Grabe getragen. In den Kritiken, die ihm in Neujahransprachen und Jahresrückblicken zuteil geworden sind, hat es zwar nicht die Rolle bekommen, aber immerhin hat es noch eine halbwegs günstige Beurteilung gefunden, die aus den Ton gekommen war: Es hätte noch schlimmer kommen können. Das klang auch aus den Neujahrreden des Reichsfanzlers und des Reichspräsidenten heraus. Es lag eine gewisse Resignation darin, wenn der Reichsfanzler feststellte, daß wir eine entscheidende Wendung in der Lage unseres Reiches oder Volkes nicht erwarten und sehr wohl wissen, daß der Wiederaufbau unseres Volkes nur schrittweise und in unablässiger Arbeit zu erlangen ist.

An einem Antikriegspakt nur mit Frankreich hat Amerika kein Interesse. Nachdem jetzt das Schreiben Kelloggs an die französische Regierung veröffentlicht worden ist, bestätigt es sich, daß das Vortragsangebot Kelloggs mehr einer Abfrage als einer Zustimmung ähnlich steht. Aber Kellogg sah in dem Angebot Briands eine günstige Gelegenheit, nun seinerseits eine große Offensive zu einer allgemeinen „Weltverbrüderung“ zu unternehmen. In einem Antikriegspakt soll die ganze Welt eingeschlossen werden. Nur auf diese Weise — so meint er — kann die Kriegsgefahr abgebaut werden. Offenbar hat er damit ein doppeltes Ziel im Auge: einmal will er Frankreich jeden Grund oder Vorwand nehmen, auf Kosten seines amerikanischen Glaubens weiter sein Geld für Rüstungszwecke zu vergeuden, und zum andern will er mit England und Japan zu einem Heberei-Kommun in der Seerüstungsfrage gelangen.

Die Politik, die heute Amerika, England und Japan gegenüber betreibt, erinnert stark an die Vorkriegspolitik Englands gegenüber Deutschland. England verlor damals Deutschland zu einem Abkommen über die Seerüstungen zu veranlassen, durch das die deutsche Flotte dauernd auf einem Stand erhalten werden sollte der sie für England ungefährlich machte. Dabei wußte man in London natürlich, daß sich Deutschland auf die ihm gestellten Bedingungen nicht einlassen konnte. Man wollte aber Deutschland durch seine Ablehnung in der Weltmeinung moralisch ins Unrecht legen, eine Absicht, die nur zu gut gelungen ist. In Washington versteht man sich auf diese Methode mindestens ebenso gut wie in London, ist doch die amerikanische Verfassung der englischen noch verwandter.

Die Elsäßer machen heute der französischen Regierung nicht weniger Sorgen als früher der deutschen. Der Kampf Poincarés gegen die elsfässige Autonomiebewegung hat zu zahlreichen Verhaftungen von Autonomistenführern geführt. Die Sache hat aber auch eine für Poincaré recht unangenehme Seite. Wenn er jetzt die Autonomiebewegung als eine Gefahr für den Staat hinstellt, so zerstört er damit selber den Mythos, daß die Elsäßer heute rechtlos glückselig sind, wieder Franzosen sein zu dürfen. Man hat sich ansehnend auch in Paris durch das laute Treiben einiger Französlinge lästigen lassen. Tatsächlich wollen die Elsäßer weder Franzosen noch Deutsche sein, sondern eben nur Elsäßer. Elsfäss-Verbrüderung entwickelt sich mehr und mehr zu einem französischen Irland.

Gegen Baulandwucher.

Ein Erlass des Ministers für die Reichswohlfahrtsminister, der sich gegen den Baulandwucher wendet, heißt es u. a.:

Vor einiger Zeit hat eine Stadtgemeinde die Anträge auf Gewährung von Hauszins- und Grundsteuerbefreiungen daraufhin geprüft, ob der Baulandpreis zu den Gesamtbaukosten in angemessenem Verhältnis steht. Soweit das nicht der Fall war, sind die Anträge abgelehnt worden. Auf diese Weise ist es vielfach gelungen, die Bauunternehmer zu größerer Vorsicht bei Ankauf von Bauland und die Baulandbesitzer zu günstigerer Preisstellung zu veranlassen. Der Minister begrüßt ein Vorgehen dieser Art durchaus und empfiehlt es gegebenenfalls auch für andere Orte. Denn die aus Mitteln der Allgemeinheit stammenden Hauszins- und Grundsteuerbefreiungen dürfen nicht dazu dienen, übermäßige Baulandpreise zu bezahlen.

Das Verhältnis der Baulandkosten zu den reinen Baukosten wird naturgemäß immer Schwankungen und auch einer verschiedenen Beurteilung unterliegen. Nichtsdestoweniger können nicht aufgestellt werden, da die örtlichen Verhältnisse zu verschieden sind.

Im übrigen weist der Minister erneut darauf hin, daß die Verordnung zur Behebung der dringenden Wohnungsnot vom 9. Dezember 1919 geeignet ist, einer gesunden Bodenpolitik die Wege zu ebnen. Die Verordnung ist nicht etwa nur für ländliche Verhältnisse bestimmt, wie das kürzlich in einem dem Minister er-

statteten Bericht ausgeführt war. Gerade in den Großstädten werden für Bauland oft Preise gefordert, die eine zeitgemäße Bodenpolitik unmöglich machen. In solchen Fällen bietet die Behebungsverordnung eine geeignete Handhabe, den Baulandpreis in angemessenen Grenzen zu halten.

Steuernachricht.

Die Einlegung von Rechtsmitteln gegen die Steuerbescheide der Finanzbehörden ist nach § 320 der Reichsabgabenordnung an eine Frist von einem Monat gebunden. Da die Rechtsmittelfristen sogenannte Ausschlussfristen sind, besteht nach ihrem Ablauf keine Möglichkeit für den Steuerpflichtigen, Einspruch oder Anfechtung gegen einen Steuerbescheid einzulegen, durch den er sich beschwert fühlt, sofern nicht seinem Antrage auf „Nachsicht wegen Versäumung der Rechtsmittelfrist“ (früher: „Wiedereinsetzung in den vorigen Stand“) stattgegeben oder diese Nachsicht von Amtswegen gewährt wird. Bei der Unübersichtlichkeit u. Vielgestaltigkeit des heutigen Steuerwesens wird die Frist von einem Monat, innerhalb derer die Nachprüfung des Steuerbescheides u. d. Befragung eines Steuerbeuraters und die formgerechte Einlegung des Rechtsmittels vorgenommen werden muß, oft als zu kurz bezeichnet werden müssen, und in vielen Fällen ist der letzte Ausweg zur Wahrung der Rechte des Steuerpflichtigen der Antrag auf Steuernachsicht.

Dieser Antrag ist nach den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung innerhalb zweier Wochen nach dem Ablauf des Tages zu stellen, an dem der Antrag zuerst gestellt werden konnte, d. h. nach einer Entscheidung des Rechtsmittelfrist-Kennniss oder doch Gelegenheit erhält, sich diese Kenntnis zu verschaffen. Der Antrag auf Steuernachsicht muß den Nachweis führen, daß die Versäumung der Rechtsmittelfrist unvermeidbar war, und gerade über Vorliegen oder Nichtvorliegen dieses Nachweises gehen die Meinungen meist weit auseinander. An Hand charakteristischer höchstgerichtlicher Entscheidungen soll daher die Praxis der Finanzbehörden in der Gewährung von Steuernachsicht hier kurz erörtert werden.

Der vom Steuerpflichtigen selbst verschuldeten Versäumung der Rechtsmittelfrist steht es gleich, wenn ein gesetzlicher Vertreter oder ein Bevollmächtigter an der Nichteinreichung der Frist die Schuld trägt. Doch ist hier eine Entscheidung des Reichsfinanzhofs vom 27. 2. 25. von Bedeutung, nach der das Verschulden eines Bevollmächtigten eines Rechtsanwalts (Vertretung von Aktien) von dem Anwalt nicht zu vertreten ist, wenn dieser bisher keinen Grund hatte, an der Zuverlässigkeit seines Angestellten zu zweifeln. So daß die Nachsicht in diesem

Falle zugestanden wurde. Auch wenn der den Einspruch enthaltende Brief schuldhaft durch den mit seiner Abfertigung betrauten Boten zu spät an seine Adresse gelangt ist, pflegt der Reichsfinanzhof die Steuernachsicht zuzubilligen, sofern in dem Aufschub der Rechtsmittelleinlegung bis zum letzten Tage keine Fahrlässigkeit lag.

Rechtsanerkennung ist dagegen im allgemeinen kein Grund zur Nachsichterteilung. Die Unkenntnis der bestehenden Vorschriften entschuldigt die Fristversäumung jedoch dann, wenn sie sich nicht auf die Steuerpflicht, sondern auf die Frist oder die Form des Rechtsmittels bezieht, und diese Auffassung des höchsten deutschen Steuergerichtshofes ist besonders wichtig, weil die Formvorschriften für die Rechtsmittelleinlegung manche Härten enthalten: gelten doch nur schriftliche Erklärungen, in denen nach Lage der Dinge deutlich ein Antrag auf Nachprüfung einer Entscheidung gesehen werden muß, als Rechtsmittel, und gilt doch die Rechtsmittelfrist schon als veräußert, wenn die Behörde nicht vor dem Ablauf der Frist die tatächliche Verfügungsgewalt über das betr. Schriftstück erlangt hat, so daß in einem Falle ein durch Telefon ausgesprochenes, einen Einspruch enthaltendes Telegramm als nicht eingegangen angesehen wurde.

Im übrigen wird Steuernachsicht wegen Versäumung der Rechtsmittelfrist stets dann beantragt werden können, wenn die Versäumung durch Krankheit oder dergl. entstanden ist oder wenn die Beschaffung der zur Einlegung des Rechtsmittels erforderlichen Unterlagen nachweislich Schwierigkeiten bereitet. Dagegen bildet eine Reise keinen triftigen Entschuldigungsgrund für die Rechtsmittelfristversäumung, da der Reichsfinanzhof eine Fahrlässigkeit darin erblickt, daß ein Steuerpflichtiger sich auf Reisen begibt, ohne für die Erledigung etwa in seiner Abwesenheit eingehender amtlicher Schriftstücke Sorge zu tragen.

Die Nachsicht kann auf Antrag des Säumnigen oder auch ohne Antrag von Amtswegen gewährt werden. Zugleich mit dem Antrag und dessen Begründung ist jedenfalls das versäumte Rechtsmittel innerhalb der oben erwähnten Frist einzulegen. Nach Ablauf eines Jahres, von dem Ende der Versäumung an gerechnet, kann Steuernachsicht bewilligt werden; die Einlegung eines Rechtsmittels ist nach dieser Zeit also endgültig ausgeschlossen.

Förderung des Wohnungsbaus.

Gemeinsamer Schritt verschiedener Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Eine Reihe von Lebensversicherungs-Gesellschaften unternahm eine neue Aktion zum Zweck der Förderung des Wohnungsbaus durch Beschaffung von Wohnungsbaumitteln in Gemeinschaft mit den Baugenossenschaften. Zu diesem Zweck haben sich laut „B. Z.“ folgende Lebensversicherungs-Gesellschaften zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen: Aachen-Münchener, Alba-Nordthürner, Concordia, Germania-Rheinland, Hanau-Hamburg, Wandsbörger, Wandsbörger, Neuer Alas, Phönix-Wien, Schlesisch-Polnische, Stuttgarter Rentenanstalt.

Sie erstreben eine Erleichterung der Durchführung des vom Hauptverband deutscher Baugenossenschaften aufgestellten Wohnungsbauprogramms. Die entsprechenden Vereinbarungen zwischen den beteiligten Versicherungs-Gesellschaften und dem Hauptverband deutscher Baugenossenschaften sind bereits getroffen. Mit der Durchführung der sich hieraus ergebenden Arbeiten ist die Reichs-A.-G. für Siedlung- und Baufreie beauftragt worden, die sich auf diesem Gebiete bereits seit Jahren betätigt hat. Diesen neuen Aufgaben entsprechend ist der Aufsichtsrat der Reichs-Heim-A.-G. durch Zuwahl einer Anzahl von Vorstandsmitgliedern der beteiligten Versicherungs-Gesellschaften sowie eines Vertreters des Hauptverbandes deutscher Baugenossenschaften erweitert worden.

Nach einer weiteren Meldung sind die Verträge unter den genannten Beteiligten bereits unterzeichnet worden. Die Reichs-Heim-A.-G.,

deren Kapital nicht erhöht wird, soll als Treuhänderin und Generalagentur der neuen Organisation arbeiten. Am 16. Januar findet eine Sitzung des Baugenossenschaftsverbandes statt, in der die endgültige Annahme der Verträge erfolgen soll. Im Anschluß daran wird man die weiteren Vorbereitungen zur Durchführung des Gesamtplanes im einzelnen treffen. Unter anderem ist die Frage der Disagio-Versicherung noch zu lösen, wodurch man eine Möglichkeit für Beteiligung ausländischen Kapitals zum Zwecke der Baufinanzierung finden will.

Reichsschulgesetz und Reichstagsauflösung.

„Tägliche Rundschau“ und „D. A. Z.“ beschäftigen sich eingehend mit der Frage der Lösung des Reichsschulgesetzes, die im Rahmen der Koalition gesucht werden soll. Das erste Blatt erklärt: Wenn die „Germania“ als selbstverständlich betont, daß das Zentrum nicht auf die Schließung seines schulpolitischen Programms verzichten werde, so wird die Deutsche Volkspartei wohl ebenso wenig bereit sein, grundsätzliche Anschauungen preiszugeben. Die „D. A. Z.“ betont, daß für die neuen Verhandlungen innerhalb der Koalition, die sich vor allem um die Frage der Einschränkung in den Religionsunterricht und um die Behandlung der Simultanfrage drehen werden, alle Beteiligten den besten Willen zur Mitarbeit haben. Möglichkeiten eines Kompromisses seien durchaus vorhanden, und gerade die kühle Abwägung aller Möglichkeiten habe zur Klärung der Lage beigetragen und den Willen zu gemeinsamer Arbeit verstärkt. Sollte das Schulgesetz wider Erwarten scheitern, so wird nach dem letztgenannten Blatt in parlamentarischen Kreisen all-

gemein die Auflösung des Reichstages, aber keine irgendwelche Umbildung der Regierung erwartet. Auch in diesem nicht sehr wahrscheinlichen Falle soll unbedingt mindestens der Etat noch erledigt werden.

Hebung der Milchwirtschaft.

Preussische Maßnahmen.

Aus dem preussischen Landwirtschaftsministerium wird u. a. geschrieben: Die besorgniserregenden Verhältnisse auf dem milchwirtschaftlichen Gebiet haben den preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Steiner, veranlaßt, in einer eingehenden Denkschrift Wege zu weisen, die es ermöglichen, zu einer Besserung auf dem Gebiet der Milchwirtschaft zu kommen. Ausbau der Leistungsprüfungen, Förderung der neuzeitlichen Grundsatzbewegung, verstärkte Bekämpfung der Tierseuchen sind unbedingt notwendig. Besonders wichtig erscheint die Gewinnung einwandfreier Qualitätszeugnisse, der Ausbau der bisher in Preußen bestehenden und mit Staatsmitteln unterstützten fünf Volkereilehranstalten und die Einrichtung von weiteren Volkereilehranstalten. Der Schulung und Ausbildung des im Volkereilehrbetriebe tätigen Personals muß sorgfältige Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Einführung der Volkereilehrbetriebe, Prüfung in ganz Preußen soll schnellstens erfolgen. Bei den Maßnahmen zur Hebung und Rationalisierung der Milchwirtschaft sind der staatlichen preussischen Berufs- und Fortbildungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel wesentliche Aufgaben zuzuwenden. Zur Verwirklichung der in der Denkschrift aufgeworfenen Fragen soll in erster Linie die Selbsthilfe angestrengt werden, doch wird auch die Einlegung einer vermehrten staatlichen Unterstützung für unumgänglich notwendig erachtet.

Vormarsch in Nicaragua.

Die amerikanische Regierung greift durch. — Starke Widerstand im Kongreß.

Aus Managua wird gemeldet: Die amerikanischen Verstärkungen rücken in Eilmärschen in das Aufstandsgebiet. Ihr Vormarsch wird durch zahlreiche Flüge bedeckt, die die Aufgabe haben, die Anmarschstraßen aufzuklären, um die Truppen gegen plötzliche Ueberfälle zu sichern. Etwa auf tausende Truppen von Nicaraguancern werden vom Flugzeug aus unter Maschinengewehrfeuer genommen. Nach Ansicht führender Militärs dürfte die Niederlage der Aufständischenbewegung und die Vernichtung der Streitkräfte des Aufständischenführers Sandino nur eine Frage von Tagen sein. Man vermutet, daß Sandino angesichts der überwältigenden Ueberlegenheit der amerikanischen Truppen darauf verzichtet wird, diesen im offenen Gefecht gegenüberzutreten, sondern versuchen wird, sie durch einen geschickt organisierten Vandalenkrieg dauernd in Unruhe zu halten. Die Amerikaner wollen unter allen Umständen die Hauptstützpunkte Sandinos, Quinal und El Chivo, in die Hand bekommen. Beide Orte sind zwar befestigt, doch glaubt man, den Widerstand mit verhältnismäßig geringen Opfern brechen zu können. — Das Vorgehen der amerikanischen Regierung in Nicaragua stößt besonders bei der sogenannten Insurgenten-Gruppe der republikanischen Partei in Washington, an deren Spitze Senator Borah steht, auf starken Widerstand. Da auch sonst die Außenpolitik gegenüber Latein-Amerika durchaus nicht vom Kongreß widerspruchlos hingenommen wird, besteht die Möglichkeit, daß dieser bei seinem Wiederauftritt nach den Ferien einen Antrag auf Zurückziehung der Truppen aus Nicaragua einbringen wird.

Die Milchwirtschaft im Elsaß.

Die sozialistische „Action Francaise“ veranstaltet eine Vortragsreihe mit dem Thema: „Um welchen Preis werden wir Franzosen das Elsaß bewahren?“ Den ersten Vortrag hielt Eugen Kuhlmann, ein engerer Verwandter des ehemaligen deutschen Staatssekretärs und letzter Sproß der Industriellenfamilie Kuhlmann. Kuhlmann schloß aus seinem Vortrage alle politischen Fragen aus und beschränkte sich auf die Schilderung der schrecklichen Missetaten in der Verwaltung und dem Wirtschaftsleben des Elsaß, die er als die Hauptursache der Verelendung ansieht. Die französischen Verwaltungsmethoden, die völlig veraltet seien, führten nicht zur Erledigung, sondern nur zur Verschleppung der wichtigsten Angelegenheiten. — Die Autonomien-Verhandlungen werden fortgesetzt.

Ball

..wieder am billigsten!

Manufaktur

Dortmund Westfale's größtes Spezial-Haus für Damen- u. Kinder-Kleidung

Wusverkauf

Montag früh 1/9 Uhr beginnt unser INVENTUR.

Deutschland, das Land des Peches. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war in den Schulen der norddeutschen Provinzen als Lehrbuch für Geographie das

Rätsela Spiel

Hamor a Witz

Hamor a. Witz

Unvorsichtig.

Operettenkomponist: „Schrecklich war es, lieber Freund, schrecklich! Gleich im ersten Akt setzte das Pfeifen und Blasen ein, ich konnte es nicht mehr mit anhören und floh durch einen Notausgang.“

„Aber wie konntest du nur so unvorsichtig sein und schon im ersten Akt eigene Musik bringen!“

Entrüstung.

Schuljunge: „Solch eine Ungerechtigkeits! Der Lehrer diffamiert: „Jeder Mensch macht Fehler“ — und wenn wir welche machen, haut er uns durch!“

Abgefallen.

Schreiber: „Mit dem Gehalt kann ich aber keine großen Sprünge machen!“

Chef: „Na, hab' ich Sie denn als Clown engagiert?“

Er weiß es besser.

Stie: „Hier in der Zeitung lese ich eben, daß das frühe Ergrauen der Männer von den Hüten kommt.“

Gedankenlos.

„Mein Mann kann noch immer nicht aufhören. Er hat sich gestern auf einen rostigen Nagel gesetzt.“

„Lachende“ Erben.

Der sterbende Erbknecht: „So schlecht fühle ich mich heute, nachts werde ich wohl sterben.“

Die Erbin: „Dunkel, das sagst du ja nur, um uns eine kleine Freude zu bereiten!“

Praktisch.

Zu Tränen aufgelöst sitzt Frau M. beim Arzt: „Herr Doktor, wie werde ich die drei hässlichen Wangen auf der Oberlippe los?“

„Sehr einfach! Sie lassen sich in die Unterlippe drei Knopflocher schneiden, knöpfen den Mund zu und haben im Winter einen warmen Hals!“

Pariser Mode.

„Meinst du nicht, Mäune, es wäre hübsch, wenn wir hier einen Feigenbaum pflanzen würden?“

„Einen Feigenbaum? Meinst du wirklich, daß die Mode so weit kommen wird?“

Verstandes Voger.

Herr zum Verstandesvermittler: „Von den fünf Damen, die Sie mir empfohlen haben, ist eine häßlicher und älter als die andere! Ihr Institut scheint wirklich nicht auf der Höhe zu sein.“

„Erlauben Sie! Es ist das erste am Platz und besteht schon seit 36 Jahren.“

„Das ist kein Grund, mir Damen anzubieten, die Sie schon seit Geschäftsgründung auf Voger haben.“

Der Unbescheidene.

Der Buchhalter Einzig kommt zu seinem Chef Schottländer und bittet um einen Vorstoß von hundert Mark.

„Kommen Sie morgen wieder!“ sagt Herr Schottländer.

Einzig geht und gebildet sich. Am anderen Tage wird er erneut vorstellig.

„Was wollen Sie denn mit all dem Geld?“ herrscht ihn Schottländer an. „Gestern haben Sie gefragt um hundert Mark und heute sinne ich schon wieder da!“

Moderne Malerei.

Bewunderer: „Sie sind ein großer Meister, Herr Einzelmann! Herrlich, diese impressionistische Auffassung des Sonnenaufgangs!“

Maler: „Sonnenaufgang? Es ist ja kein Sonnenaufgang, sondern das Innere eines alten Bauernhauses.“

Bewunderer: „Oh, dann sind Sie ein noch viel größerer Meister, als ich schon dachte!“

Deutschland, das Land des Pechs.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war in den Schulen der nordamerikanischen Staaten als Lehrbuch für Geographie Parleys „Geography for beginners“ in Gebrauch. Von den 160 Seiten des Buches handelten 24 von Europa, ganze 12 Seiten von Deutschland. Der Abschnitt über Deutschland begann: „Deutschland liegt nördlich der Türkei.“ Die Schilderung der Bewohner dieses Landes lautete: „Die Deutschen sind sehr erfindungsreich in der Herstellung von Manufakturen. Sie sind große Musiker, und viele von ihnen sind gelehrte Schüler. Das Land ist sehr bevölkert und reich an glänzenden Städten. In vielen Teilen des Landes befinden sich tiefe, düstere Wälder, wo eine große Menge Pech verfertigt wird.“ Die einzige zu dem Abschnitt „Deutschland“ gehörende Abbildung stellte zwei seltsam gekleidete Personen bei der Pechherstellung dar.

#

Die Damenkapelle.

Zweitens kommt es billiger und erstens ist es nicht so allgemein wie die Salonkapelle im Frack! Eine Damenkapelle ist viel zierlicher, erinnert an die frühere alte gemütliche Zeit! Es bleibt alsdann dabei! tätschelt der Hoteller seinen Bauch.

„Erstklassige Damenkapelle auf der neu eröffneten Hotellerrasse“ leuchtet es in roten Buchstaben rings um das Riesenhotel, flammte des Nachts leuchtend, zuckend die Lichtreflexe.

Die Kapellmeisterin wurde im Handumdrehen der „Star“, nicht der „grane“ natürlich, sondern ein leuchtender, goldener.

Gerüchte schwirrten über ihre gertenschlanke, knabenhafte Schönheit. Das war doch gar kein Mädel, das war ein junger Mann! Die Mädels hatten einen „Schwarm“, die Männer waren betreten.

Al die musizierenden, schlanken, jüngerhaften Mädels kamen ihnen plötzlich verdächtig vor — sollte es ein Trick des Wirtes sein?

Diese glatten Schenkel, die strengen Linien des Gesichts, die hartblühenden Augen, ja — wären die Mädels nicht so unnahbar gewesen, dann hätte man sich ja leicht überzeugen können. Aber so!

Die Damenkapelle erfreute sich selbstverständlicher Weise eines immer lebhafteren Besuchs.

„Kollasale Idee“ tätschelte der Chef seinen Bauch.

Und die schlanken Mädels lachten. Gab es für sie etwas pikantes, als für einen Mann angesehen zu werden?

Besonders die Kapellmeisterin konnte in den Armen ihres Liebsten nicht genug von den verliebten Blicken empfangen, welche ihr Jungmädels aus dem Publikum anwarfen. Welt, du bist schön!

#

Americana.

Es war einmal ein Professor, der rollte sich unter das Bett und wartete darauf, bis sein Kragnetupf käme, um ihn zu suchen.

S. L. Menden sagt, daß es keinen Frieden gäbe, bevor nicht alle Nationen eine Einheitsprache angenommen haben. Er würde recht behalten. Aber um diese Weltprache zu bestimmen, wäre ein Krieg nötig.

Der Fußgänger, der so langsam geht, daß das Gras unter seinen Füßen wächst, wird es bald erreicht haben, daß es über seinem Kopfe wächst.

Mussolini hat den Vesuv beschäftigt. Vielleicht hört nun der Vulkan endlich auf, Dummheiten zu machen.

Rätsel a. Spiel

Bilder-Rätsel.



Wörter-Rätsel.

l n a c p a u l
e l r t p g e d
e

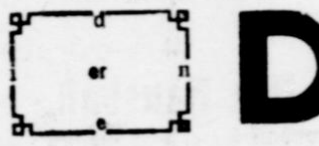
Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu ersetzen, die die richtige Wörter enthalten. Sind es die richtigen, so nennt die oberste waagerechte Punktlinie ein Naturereignis, das man jetzt oft sehen kann.

Reimerzählungs-Rätsel.

Ein Reimer gab uns einst den schönen —
Schaft euch erst eine Religion der —
Nur der ist groß als Mensch und wahr als —
Der eignen Schmerz in fremdem Leid vor —
Und voll inbrünstig-warmen Mitleids —
Nur der versteht den göttlichen Pro —
Dem Glaube, Liebe, Hoffnung und Ge —
Nollendernd-gütig durch die Hände —

Von diesem Sinnpruch Otto Frombers And an Stelle der Entschiede die Reime zu suchen.

Esger-Rätsel.



Wachsel-Rätsel.

„B“ ein Baum an Bach und Rain,
„S“ ein Stoff für Kleider fein,
Was mag das sein?

Auflösungen

vom vorigen Rätsel und Esger.

Versteht.

Hat man das Bild verkehrt gestellt, so muß man rechts unten in der Ecke den laufenden Jäger suchen.

Wachsel-Rätsel.

T A U F E
M E T T E
B U T T E R

Statten-Rätsel.

Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen.

6.



Unterhaltungs-Beilage des Förder Volksblatt für Stadt und Land

Wie sie irren und lieben.

Roman von B. v. d. Ganten.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

„Wenn Sie doch tanzen möchten, Fräulein von Wettersbach!“ Sie schüttelte den Kopf.

„Es geht mir gegen mein inneres Empfinden — heute kann ich's noch nicht.“

„Ich verstehe Sie darin aber ich bedaure es. Wenn ich wenigstens nicht zu tanzen brauchte, um dafür mit Ihnen zu plaudern — aber als Sohn des Hauses.“

„Wir können ja jeden anderen Tag zusammen plaudern.“

„Wissen Sie denn nicht, daß ich keine Minute einbilden mag, die ich in Ihrer Nähe sein könnte?“

Agnes-Juliane schweig, die Hände im Schoß gefaltet, den seinen Kopf gesenkt, sah sie an seiner Seite. Wie war sie ihm reizender erschienen, seine Pulse flogen, das Blut rauschte in seinen Adern, er rückte ihr näher, sein Arm streifte den ihren. Was er für dieses Mädchen empfand, merkte er noch nie empfunden zu haben.

„Wissen Sie nicht, daß ich Sie lieb habe? Lieber alles lieb habe?“ jagte er plötzlich. Sie strahlte sich, hob den Kopf, sah ihn mit stolzen, ernsten Augen an. „Herr Gelehrter.“

„Mein Gott“, flüsterte er erschrocken, „ist denn das eine Beleidigung? Darf ein Mann einem Mädchen das nicht sagen?“

Sie wußte nicht, was sie ihm erwidern sollte, sie wollte ihm das Glückseligste nicht zeigen, das ganz heimlich auch ihr Herz zittern machte, wollte nicht vergeßen, daß er der Sohn eines sehr reichen Hauses und sie die arme Gesellschafterin seiner Mutter und Schwester war. An alles mußte sie denken, sie durfte sich nicht schwach zeigen, denn es kam so überraschend.

„Antworten Sie mir doch — bitte“, drängte er. Sie bewegte verneinend den Kopf.

„Fräulein von Wettersbach“, seine Stimme klang lebend, seine Augen wollten ihren Blick erzwingen, es gelang ihm nicht. Der Tanz war zu Ende, sie griff nach einer anderen Platte. Da stand Susanne neben ihnen. „Sag, Papa will dich sprechen“, sie zog ihn mit sich fort. „Sei doch ein bißchen vorsichtig, du, die drei Wälder lassen dich ja nicht aus den Augen, und du schabst doch in erster Linie Agnes-Juliane, wenn du dich da so an sie heransiehst und auf sie einredest! Was soll denn das, Sig?“ schloß sie ärgerlich. „Hm!“ machte er, „und nun sage, hat Papa wirklich noch mit dir geredet?“

„Bewahre! Wer glaubst du, ich würde das so ruhig mit ansehen, wie du dich und Agnes dem Klatsch überlieferst? Geh nur ins Herrenzimmer, du kannst ja Papa irgend etwas Gleichgültiges fragen. Und dann, weißt du, nimm mir den Senatorensohn mit dem spigen „fi“ etwas ab. Reicht'sinn, du Unverbeßlicher!“ Sie lachte ihn an, schlug ihm auf die Schulter und gesellte sich wieder zu den jungen Mädchen.

„Wenn Sie doch tanzen möchten, Fräulein von Wettersbach!“ Sie schüttelte den Kopf.

„Es geht mir gegen mein inneres Empfinden — heute kann ich's noch nicht.“

„Ich verstehe Sie darin aber ich bedaure es. Wenn ich wenigstens nicht zu tanzen brauchte, um dafür mit Ihnen zu plaudern — aber als Sohn des Hauses.“

„Wir können ja jeden anderen Tag zusammen plaudern.“

„Wissen Sie denn nicht, daß ich keine Minute einbilden mag, die ich in Ihrer Nähe sein könnte?“

Agnes-Juliane schweig, die Hände im Schoß gefaltet, den seinen Kopf gesenkt, sah sie an seiner Seite. Wie war sie ihm reizender erschienen, seine Pulse flogen, das Blut rauschte in seinen Adern, er rückte ihr näher, sein Arm streifte den ihren. Was er für dieses Mädchen empfand, merkte er noch nie empfunden zu haben.

„Wissen Sie nicht, daß ich Sie lieb habe? Lieber alles lieb habe?“ jagte er plötzlich. Sie strahlte sich, hob den Kopf, sah ihn mit stolzen, ernsten Augen an. „Herr Gelehrter.“

„Mein Gott“, flüsterte er erschrocken, „ist denn das eine Beleidigung? Darf ein Mann einem Mädchen das nicht sagen?“

Sie wußte nicht, was sie ihm erwidern sollte, sie wollte ihm das Glückseligste nicht zeigen, das ganz heimlich auch ihr Herz zittern machte, wollte nicht vergeßen, daß er der Sohn eines sehr reichen Hauses und sie die arme Gesellschafterin seiner Mutter und Schwester war. An alles mußte sie denken, sie durfte sich nicht schwach zeigen, denn es kam so überraschend.

„Antworten Sie mir doch — bitte“, drängte er. Sie bewegte verneinend den Kopf.

„Fräulein von Wettersbach“, seine Stimme klang lebend, seine Augen wollten ihren Blick erzwingen, es gelang ihm nicht. Der Tanz war zu Ende, sie griff nach einer anderen Platte. Da stand Susanne neben ihnen. „Sag, Papa will dich sprechen“, sie zog ihn mit sich fort. „Sei doch ein bißchen vorsichtig, du, die drei Wälder lassen dich ja nicht aus den Augen, und du schabst doch in erster Linie Agnes-Juliane, wenn du dich da so an sie heransiehst und auf sie einredest! Was soll denn das, Sig?“ schloß sie ärgerlich. „Hm!“ machte er, „und nun sage, hat Papa wirklich noch mit dir geredet?“

„Bewahre! Wer glaubst du, ich würde das so ruhig mit ansehen, wie du dich und Agnes dem Klatsch überlieferst? Geh nur ins Herrenzimmer, du kannst ja Papa irgend etwas Gleichgültiges fragen. Und dann, weißt du, nimm mir den Senatorensohn mit dem spigen „fi“ etwas ab. Reicht'sinn, du Unverbeßlicher!“ Sie lachte ihn an, schlug ihm auf die Schulter und gesellte sich wieder zu den jungen Mädchen.

„Wenn Sie doch tanzen möchten, Fräulein von Wettersbach!“ Sie schüttelte den Kopf.

„Es geht mir gegen mein inneres Empfinden — heute kann ich's noch nicht.“

„Ich verstehe Sie darin aber ich bedaure es. Wenn ich wenigstens nicht zu tanzen brauchte, um dafür mit Ihnen zu plaudern — aber als Sohn des Hauses.“

„Wir können ja jeden anderen Tag zusammen plaudern.“

„Wissen Sie denn nicht, daß ich keine Minute einbilden mag, die ich in Ihrer Nähe sein könnte?“

Agnes-Juliane schweig, die Hände im Schoß gefaltet, den seinen Kopf gesenkt, sah sie an seiner Seite. Wie war sie ihm reizender erschienen, seine Pulse flogen, das Blut rauschte in seinen Adern, er rückte ihr näher, sein Arm streifte den ihren. Was er für dieses Mädchen empfand, merkte er noch nie empfunden zu haben.

„Wissen Sie nicht, daß ich Sie lieb habe? Lieber alles lieb habe?“ jagte er plötzlich. Sie strahlte sich, hob den Kopf, sah ihn mit stolzen, ernsten Augen an. „Herr Gelehrter.“

„Mein Gott“, flüsterte er erschrocken, „ist denn das eine Beleidigung? Darf ein Mann einem Mädchen das nicht sagen?“

Sie wußte nicht, was sie ihm erwidern sollte, sie wollte ihm das Glückseligste nicht zeigen, das ganz heimlich auch ihr Herz zittern machte, wollte nicht vergeßen, daß er der Sohn eines sehr reichen Hauses und sie die arme Gesellschafterin seiner Mutter und Schwester war. An alles mußte sie denken, sie durfte sich nicht schwach zeigen, denn es kam so überraschend.

„Antworten Sie mir doch — bitte“, drängte er. Sie bewegte verneinend den Kopf.

„Fräulein von Wettersbach“, seine Stimme klang lebend, seine Augen wollten ihren Blick erzwingen, es gelang ihm nicht. Der Tanz war zu Ende, sie griff nach einer anderen Platte. Da stand Susanne neben ihnen. „Sag, Papa will dich sprechen“, sie zog ihn mit sich fort. „Sei doch ein bißchen vorsichtig, du, die drei Wälder lassen dich ja nicht aus den Augen, und du schabst doch in erster Linie Agnes-Juliane, wenn du dich da so an sie heransiehst und auf sie einredest! Was soll denn das, Sig?“ schloß sie ärgerlich. „Hm!“ machte er, „und nun sage, hat Papa wirklich noch mit dir geredet?“

Hab' Geduld!

O hab' Geduld und warte still,
Es ist noch nicht des Herrgotts Will'. —
Wenn er den Frühling schickt ins Land,
Zerrinnt im Licht die dunkle Wand.
Und sieh! So wie die kleinen Immen
Dann jubelnd schweben in der Luft,
Sollst du die höchsten Höhen erklimmen
Und trinken goldenen Frühlingsdunst.
Dann liegt all' Rot und Herzgeleid
Bergehen in der Ferne weit. —
Ein wounig Glück winkt dir voll Guld.
Doch warte still und hab' Geduld!

Hilde Roslowitz.

sich wieder zu den jungen Mädchen, sagte sie beide unter und ging mit ihnen zu Agnes-Juliane hinüber. Sie legten sich alle drei zu ihr.

„Es ist recht warm, findet ihr nicht?“ fragte sie die Freundinnen. Ja, die fanden es auch; dann saßen alle vier schweigend, es sah recht dumm aus. Nun kamen auch die drei Herren dazu, von Susi gar nicht erwünscht, auch der Hamburger.

„Wir wollen uns doch ein bißchen vernünftig unterhalten“, sagte sie lachend; das war auch nicht gerade geistreich.

„Ich sehe ganz auf Ihrem Standpunkt, gnädiges Fräulein“, antwortete Egon Stöwer und sah mit seinen runden Augen suchend umher, ob er nicht einen Platz neben Susi oben konnte, aber die hatte sich vorgelesen, sah zwischen Agnes-Juliane und dem hellblonden

sich wieder zu den jungen Mädchen, sagte sie beide unter und ging mit ihnen zu Agnes-Juliane hinüber. Sie legten sich alle drei zu ihr.

„Es ist recht warm, findet ihr nicht?“ fragte sie die Freundinnen. Ja, die fanden es auch; dann saßen alle vier schweigend, es sah recht dumm aus. Nun kamen auch die drei Herren dazu, von Susi gar nicht erwünscht, auch der Hamburger.

„Wir wollen uns doch ein bißchen vernünftig unterhalten“, sagte sie lachend; das war auch nicht gerade geistreich.

„Ich sehe ganz auf Ihrem Standpunkt, gnädiges Fräulein“, antwortete Egon Stöwer und sah mit seinen runden Augen suchend umher, ob er nicht einen Platz neben Susi oben konnte, aber die hatte sich vorgelesen, sah zwischen Agnes-Juliane und dem hellblonden

Agnes-Juliane lag lange mit wachen Augen und wachem unruhigen Herzen im Bett. Das Glück lachte sie an, und die Sorge stand grau und warnend daneben; war es denn denkbar, daß dies zu einem guten Ende führen, daß schon so schnell das Schicksal sie in den geistlichen Hafen einer reichen Liebesheirat führen wollte, — denn, daß sie sich liebten, das war doch das Herrlichste dabei. — Aber war das, Liebs, von Herrlichkeit? — Sie war das, Liebs, von der sie oft heimlich träumte. War das Glück?

der junge Held, der sie zum Glücke führen würde?

„Ich bin sehr unzufrieden mit unsern Kindern“, sagte Frau Hedwig, im langen Nachtgewand auf ihrer Bettante sitzend und ihre graublonden Haare auf große Lockenwickel rollend.

„Warum?“ fragte der Kommerzienrat, hüllte sich behaglich in seine weiche, warme Daunendecke und löschte die Lampe auf den Nachtschisch.

„Susi hat den jungen Stöwer abfallen lassen, als wäre er der erste, beste Habentz, und Sigismund, statt zu tanzen, hat sich neben die Bettendecke aus Gramophon gesetzt und sich mit der unterhalten.“

„Dabei finde ich weiter nichts, es waren ja noch drei Tänzer da und mit Susi werde ich gelegentlich reden. Sie wird schon Vernunft annehmen. Mir gefällt der junge Stöwer sehr gut.“

„Mir auch; die Wallenberg möchte ihn fürs Leben gerne wohl für ihre Grece angeln. De plant ja vor Reid, wenn unsere Susi solche Heirat macht.“

„Was Stöwer in die Suppe zu brocken hat, haben wir noch alle mal.“ bemerkte der Kommerzienrat und streckte sich mit einem stolzen Ausdruck unter der Deckende. „Hamburger Senatoren sind auch nur Menschen.“

„Die Heirat wäre aber doch geschäftlich von Vorteil.“ Frau Hedwig zog die Beine ins Bett und deckte sich ebenso warm ein wie ihr Egegesponn.

„Ja, das wäre sie wohl!“ bestätigte gähnend Gottfried Gessler, „aber wichtiger wegen der Konkurrenz ist mir die Heirat vom Sigi mit der jungen Wiersberg in Frankfurt, gute alte Familie.“

„So?“ — „Ra, Gott gebe zu beiden Ehen seinen Segen.“

„Ja — wenn es erst so weit ist, vorläufig sind sie noch nicht einmal verlobt“, flüchelte der Kommerzienrat, „abrigens bin ich todmüde. Gute Nacht.“

„Der junge Stöwer will ja noch zwei Tage bleiben“, fuhr die Gattin ohne Mühe ihr auf das Ruhebedürfnis des alten Herrn fort, „da muß ihm Susi trotzdem doch gefallen haben; meinst du nicht auch?“

„Um — Spah; solch hübsches Mädchen, abrigens bleibt er nur noch einen, nicht zwei Tage.“ Dazu gähnte er wieder.

„Und geschmeckt hat es ihm auch; die Mahonnasse war auch großartig, nicht wahr? Und der Rehrliden, wie?“

„Um — kam als Antwort ohne weiteren Zusatz.“

„Was werde ich nur morgen geben? Hasanen oder einen Kalbsbraten?“

Gleichmäßige Atemzüge verrieten, daß der Chef von G. S. Gessler bereits ins Land der Träume abgewandert war, und so blieb es Frau Hedwig allein überlassen, sich für Hasanen oder Kalbsbraten zu entscheiden.

Ja, es hatte die Nacht durchgehineit, und Sternwalde präsentierte sich am kommenden Morgen im schönsten Schneeleid. Die Kitztürme, die Dächer trugen glühende Klappen, die Zweige der Bäume am Ball herum waren wie mit Kristallgläserchen überstreut, und die Brüllengeländer hatten weiche, hohe Polster, aber nun hatte das Wetter sich auch aufgelöst, und vom blauen Winterhimmel beleuchtete die Sonne überall die frische Pracht. Da war die Schlittenfahrt hinaus nach Wendhausen bald eine beschlossene Sache, und in den großen Haus an der Unterbrücke setzte wieder ein lebhafte Treiben ein. Es sollte um ein Uhr gegessen werden, denn gleich nachher wollte man ausbrechen. Der große, elegante „Schwanen-Schlitten“ wurde aus der Kasse geholt, die Fußbeden und Fußkörbe herbeigebracht, und der Rutscher puzte noch an dem prächtigen Glodengeläut mit den weißen Hirschweiden. O, die Gessler konnten es schon mit den Hamburgern aufnehmen.

„Man muß doch wohl Gretel Wallenberg, Frieda Müller und den Amtsrichter und Doktor

dazu einladen“, schlug Sigismund vor, der in größerem Kreis leichter Gelegenheit zu finden hoffte, endlich mit Agnes-Juliane noch einmal einzeln zu sprechen. — Susi pflichtete ihm bei, „außerdem haben Wallenbergs auch einen großen Schlitten, das können wir alle gut unternehmen“, sagte sie. Das gab den Ausstieg, und Agnes-Juliane erhielt den Auftrag, zu den beiden Familien zu gehen und alles zu besprechen, die Herren wurden vom Kontor aus durch Sigismund telephonisch verständigt. — Um 12 Uhr kam der Hamburger Senatorensohn, er hatte noch eine lange, geschäftliche Unterredung mit dem Kommerzienrat, bei der auch Sigismund zugegen war, und um eins kamen die drei Herren zu Tisch. Sie machten den Eindruck von Menschen, die eine lange und lebhafte Unterhaltung gehabt hatten und sehr beredigt waren. Nachend, in bester Stimmung, ging man ins Esszimmer. Die Tafel zeigte sich wieder in glänzender Pracht, und goldglänzender Silberglanz funkelte in den Karaffen, und die Speisen waren so vorzüglich wie stets in dem Gesslerischen Hause.

Um zwei Uhr standen die Schlitten in der breiten Torenfahrt, in der Straße hielten die Wallenbergs mit dem ihren, nun ging es an das Verteilen der Plätze.

„Kräutlein von Bettendorfs kommt zu uns“, bestimmte die Kommerzienrätin, die mit Frau Wallenberg im zweiten Schlitten fuhr.

„Und da ihr noch einen Kavaller haben müßt, ich auch“, sagte Sigismund einleitend.

„Du?“ fragte seine Mutter überaus, „ich dachte, der Amtsrichter.“

„Nein, der sitzt schon mit dem Doktor, mit Susi, Gretel und Egon Stöwer im anderen, Papa und Herr Wallenberg in dem kleinen vom Doktor.“

Mit lustigem Schellengeläut ging's zur Stadt hinaus, hier und da tat sich ein Gen. er an, hinter den Gardinen erschienen neugierige Gesichter. Neben und Mädchen liefen neben er, schrien „Hurra“ und warfen mit Schneebällen. Die Fahrt war so schön, wie jede Schlittenfahrt durch eine Landschaft, die ein neues, glänzendes Schneefeld trägt, und auf die die Sonne herabstrahlt, und über die ein wolkenlos blauer Winterhimmel sich spannt. Die Stimmung heiter und sorglos, wie die Menschen selbst sorglos waren.

Stiller als alle anderen war vielleicht Agnes-Juliane. Lieber das Gedächtnis, das Sigismund Gessler ihr so plötzlich gemacht, konnte sie nicht hinfort und um so mehr, als ihr Herz sein stärkster Verbündeter war. Ja — sie liebte ihn, dessen leuchtende, große Braunaugen so beständig zärtlich zu blicken verstanden, der mit einer lebenswichtigen Selbstverleugung die Menschen gewann, wenn er wollte. Durch die vertraulichen Mitteilungen Susi wußte sie frei-

lich, daß er in der Familie das „enfant terrible“ war, ein ausgelassener, leichtlebiger Tuntzger — aber kam nicht auch mal für den leichtlebigen Mann die Zeit, in der sein Herz ehrlich und tief liebte? Und wäre es denn eine Unmöglichkeit, daß sie, die „schöne“ Agnes-Juliane von Bettendorfs, diese Wandlung vollbrachte und dem Platterhalten die Flügel gebunden hätte? Nein — das alles war es nicht, was ihr Sorge machte, sie traute in ihrer glänzenden Unerfahrenheit sich schon zu, ihn zu halten — — — aber seine Eltern — — —? Und niemals würde sie ihren Stolz so tief beugen, sich in eine Familie zu drängen, in der man sie nicht gerne aufnahm. War dies der Punkt, wo der Konflikt ihres Lebens einfiel? Stand sie an der Schwelle, über die ihr Fuß zum Glück schreiten sollte, oder von der sie verbannt wieder in die fremde, weite Welt hinaus ziehen mußte? Sollte sie Susanne zu ihrer Vertrauten machen? Sollte sie schwelgen? Und was vor allem sollte sie Sigismund antworten, wenn er eine entscheidende Antwort von ihr forderte? Wenn er ihr noch einmal von seiner Liebe sprach?

Während der ganzen Fahrt fühlte sie, daß seine Augen sie immer suchten, auf ihr ruhten, fühlte sie, wie sein Arm den ihren freiließ mit leisem Druck, immer und immer wieder. — Sie zitterte unter dieser Berührung und empfand sie in peitschender Wärme! Die beiden älteren Damen blühten mit einander, hin und wieder richtete Sigismund an sie das Wort, dann sprachen sie die glücklichen Überflüssigkeiten. — So kam das Ende der Fahrt; Wendhausen lag vor ihnen, und in Wendhausen wohnte Baron Schwerdtlingen. Es gehörte ihm, ein Freund war ihr nahe! Daran dachte Agnes-Juliane, als der Schlitten, von der Landstraße abbiegend, in die Dorfstraße einlenkte. Unterhalbene Laubhühner zu beiden Seiten mit kleinen Vorgärten davor; die Dächer, die Zäune, die Holzreihen und Dungenhäuser, alles mit Schnee bedeckt, glühend, sauber, freundlich — in den kleinen Fenstern spiegelte sich die Sonne. Als das Schellengeläut erklang, schauten ein paar Fremdenpfe heraus, und die Kinder, die in der Dorfstraße sich mit Schneebällen bewarfen, blieben stehen und an den Fußwegen nach. — Der große, neuerbaute Gasthof lag von der Straße etwas ab. Wie die meisten Häuser, die auf Sommerwohnung eingestellt sind, hatte er eine balkonartige Galerie am den ersten Stock, zur Eingangstür führte eine kleine Treppe hinauf, einen kleinen Altan bildend. Ein großer vergoldeter, überprangte über der Tür, rechts und links standen Linden, unter denen die Gasse im Sommer frühstückte, seitlich lag der Hof mit Rosen und Ställen, nach hinten dehnte sich der große Garten.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Fuß von Stralsund nach Rügen.

Wenn der Winter so außerordentlich streng ist wie in diesem Jahre, so können die Bewohner von Stralsund, wie unsere Zeichnung zeigt, zu Fuß, per Schlittschuh und Schlitten über den Strehlsund nach Rügen gehen.



War op Süloester nich alles passeeren kann...

Jupp Spiegel senior un Jupp Spiegel junior varren tschaup bi'm Düttschen Michel Süloester fiert. As da Rode drei Uhr nachts schlang, lag da Ode: „Sau, Jupp, seg mit wi ober no Huise gohen.“ Und da Junge sag: „No, Vader, ed komme foglets no.“

Da Ode gong un da Junge gong drächterin. As da Junge vör da Quusdör antam, stond da Ode noch dovör un konn vör luttter Veier teen Schlüttelluod sinnen. Jo, hei was so benuomen, da hei sinen Sohn nich kannte. Däm Jungen gong 't ober auf nich blätter. Dei melnde, et wör 'n Inbräfer an de Dör und frang dän Ode: „Wei geh du?“ — „Speigel“, sag da Ode, „wänn du niz dogiegen heit.“ — „Wat“, sag da Junge, „Speigel?“ — „Jupp Spiegel“, bekräftigende da Ode. — „Jupp Spiegel?“ verwirrte die da Junge, „entweder bin ed nich Jupp Spiegel ober du lägest mi dän Balg vull!“

Dann bett sei sid wämsel wie Hildebrand un Hadubrand.

Kasper Lindworm wuohnde im twedden Stock un Bernd Witte im drüdden Stock. Beide wören op Süloesterwönd utgoßen un harrren ehre Wiewer natürlit to Huise loeten.

As nun Bernd Witte nachts no Huise kömmt, meint Frau Lindworm, ehre Mann wör dat un gelst däm Ankömmling met 'n Stuoofiesen in tiegen un bött lähm wat Weiniges op.

Op eimol bemäcket sei ehren Irrtum un seagt: „Mien Gott, It find garnit mien Mann. It find so da Här van drüdden Stock.“

Do seagt Bernd Witte ernüchert: „O weih, do frica ed da ganze Fortloann buowen noch eimol.“

Britt Anorte trat in 't Weertshuus un leit da Rühr wiet noppenthoß. Da Weert frang: „Könnst It nich da Dör taumaken? Oder find It im Stall groutworen?“

Ohne ein Wort tau seggen, gong Britt no da Dör un mol se tau. Dann sat hei sid an 'n Tisch un fong faste an te hüßen. Däm gruben Weert wauet nun doch 'n bleiken unbegallig te Maue und hei fragebe schlieflich kleinut: „Aber seag doch mol, ed woll di doch mit beleiden. Wat seht di dann?“

„O nei“, saga Britt schluchzend, „dat es 't of nich. Dwer ed bin würllich in einem Stalle groutworen un frige nun immer noch sau furcht boret Heimweih, wänn ed einen Ressel tau schreien höre!“

Der Hausball.

Ein Hausball bietet viel Genuß — Für den, der ihn nicht geben muß. — Bei jenem aber, der ihn gibt, — Ist er gewöhnlich unbeliebt. — Denn er verursacht öftes Tage — Voll Müß' und Arbeit, — Sorg' und Plage — Und pflegt die Kasse sehr zu schwächen. — Beständig gibt es d zu blechen!

Schon lang vorher wird ohne Schonung — Verändert, ach, die ganze Wohnung! — Zum Ballaal ist bestimmt, wie immer, — Das sogenannte „gute Zimmer“. — Man räumt es aus, macht's möglichst kahl, — Auf daß es gleiche einem Saal. — Dann seht man mit geschäftig'n Händen — Viel Stühle hin rings an den Wänden. — „Holt! (quält man sich auch dran zu Ende!) — Verein die große Drahtkommode, — Und macht, wenn man nicht schon zu matt, — Den Boden noch mit Talcum glatt.“

Das Zimmer, das sonst Wohnraum war, — Wird umgefrempt ganz und gar, — Ard viele Tische, groß und klein, — Schleppt man geschäftig heit herein, — Denn hier wird daz „Büfett“ errichtet; — Es werden Teller aufgeschichtet — Und viele Schüsseln aufgetragen — Mit Hochgenüssen für den Magen, — Mit Lachs und Kaviar und Hummer. — (Der Haus-

berr steht's mit schwerem Kummer, — Und ihn ergreift ein „Mies Weh, — Denn so was läuft „ins Portemonnaie.“) — Doch nicht nur die Delikatessen, — Die leider all' die Gäste essen, — Auch das Getränk, die guten Weine, — Die feuchend beim Laternenstehne — Er holle aus des Kellers Halle, — Ruß opfern flaglos er dem Halle. — Das Zimmer des Familienvaters — Wird zum Ayl jedwedens Raters. —

Im Kinderzimmer sieht es aus — Als wie in einem Warenhaus. — Hier türmt sich hoch 's Mobilliar, — Das für den Ball im Wege war, — Der Nähtisch und die Ofenbank, — Das Badgeschirr, der Kleiderschrank — Pautsprecher, Rdn und Vogelbauer. — Dem Hausherrn überläßt ein Schauer, — Wenn dieses Zimmer er betritt, — In welchem er bei jedem Schritt — Weist über eine Sache fällt, — Die man dort aus der Hand gestellt. —

Das Schlafzimmer der Eheleute — Iel auch der Schliefstisch zur Beute. — Die Stube, drin man sonst geträumt, — Ist gleichfalls gänzlich ausgeräumt, — Mit Kübelpfansen hüßig geschmückt, — Und wenn der Tanz nicht mehr ent, — Und sich nicht raucht und Karten brist, — Wer sich nicht mehr am Eis erfrischt, — Wer Wein nicht konsumiert und Bier, — Der findet Unterhaltung hier. — Man meditiert, man flascht nach Noten — Mehr von Lebensgehen als von Tuten, — Von neuen Hüten, neuen Kleidern, — Von Schneiderinnen und von Schneidern, — Von Pubistopf und jungen Stunden — Und fürst so angenehm die Stunden. —

Solch Ballfest dauert meist sehr lange, — Es ist bis früh 4 Uhr im Gange. — Des Hauses Frau kommt nicht zum Sitzen, — Doch auch den Hausherrn steht 'n Schweiß — Und eifrig durch die Zimmer rasen, — Er drehselt ständig schöne Phrasen. — Und auch die liebe Hausfrau lächelt — Das rote Antlitz sich und lächelt. —

Da endlich ist der Ball zu Ende! — Man schüttelt träftig sich die Hände — Und drückt in mehr und minder zarten — Konventionellen Redensarten — Die Freude über jenen Ball — Den Wirten aus auf jeden Fall — Nennt's w. st. das schönste aller Feste. —

Sind aber endlich fort die Gäste, — So jünd der Hausherr, der nervöse, — Total erschöpft auf die Canseule, — Schenkt von dem guten, teuren Wein — Sich noch die letzten Reste ein, — Raucht schnell noch eine Zigarette — Und geht dann schweren Haupts zu Bette. —

Die Gattin aber kann nicht ruhn, — Die Kermisse hat noch viel zu tun, — Sie senkt, indem sie Ordnung schafft, — Post geht es über ihre Kraft. — Doch Anna hilft ihr, feat und wischt, — Vom Trinkgeld wunderbar erfrischt. — U — Is die Sonne scheint ins Zimmer, — Sieht dies beinahe aus wie immer. — Die Hausfrau waukt jetzt bleich daher — Und jammert leis: Ich kann nicht mehr! — O Gott, wie schmerzen meine Glieder! — Na, einmal — einmal und nicht wieder!

Jägerlatein.

Humoreske von Georg Wagener Hannover.

Herr Heymann hatte auf sein „Stammgut“ hinten in der Rominter Heide eine Anzahl seiner Bekannten zu einer großen Jagd geladen und, um seine junge Frau nicht allein unter lauter Herren zu lassen, auch die Damen eingeladen. Alle Jäger hatten sich ausgezeichnet und den grünen Bruch mit ins Jagdhaus gebracht. Nur der junge Hans Lüding war recht ungeschick gewesen; erst zwei Jahre verheiratet, dachte er mehr an seine Marga, als an die Schwarztittel. Man hatte ihn tüchtig ausgelacht, als ihm zu seinem größten Kummer eine Sau durch die langen Beine lief.

Nun saßen die Nimrode in der Halle um den Kamin und erzählten einander und den staunenden Damen unglaubliches Jägerlatein. Die Reihe war am Hausherrn, und er beendete

gerade seinen „Bericht“. „Also, mein Jagdwart schreit eben: Herr Heymann, etwas für Sie! Ich sehe nichts im dichten Unterholz und schieße drauf los, weil ich gerade etwas durch die Büsche brechen höre. Einen Schuß aber nur, meine Herrschaften! Dann fahre ich hinter dem Hunde her ins Holz und, was meinen Sie, finde ich da? Eine Sau und zwei Frischlinge! Drei Schweine mit einem Schuß!“ — Stolz blühte der Jäger in die Runde, und lebhafter Beifall lohnte seine Aufschneiderei.

Jetzt blieb nur noch Hans Lüding übrig. Alles sah ihn erwartungsvoll an. Er fühlte, daß er sich in diesem Kreise edler Väter nicht ausschließen durfte und begann etwas unsicher: „Ich bin zwar nicht ein so passionierter Jäger wie die anderen Herren“ — In einer Gde räusperte sich jemand malitios, — „aber ich habe doch auch einmal ein hüßliches Jagdabenteuer erlebt. Es war im ersten Jahre meiner Ehe, als ich noch mein Gut im Hannoverischen besaß.“

Bis hierher hatte Frau Marga wie ein artiges Mädchen verhalten gähnend in der Sofaede gesessen und ergeben den Geschichten gelauscht; sie wäre am liebsten mit ihrem Hans allein gewesen. Als jetzt auch er noch ein Jagdabenteuer berichten wollte, wurde sie ärgerlich. Das mochte ein schöner Schwundel werden! Es fing ja gleich gut an: Ein Gut im Hannoverischen. . . . Hans hatte noch nicht einmal das erste Woggenendhäuschen besessen, von einem Gut ganz zu schweigen! Ungeduldig zupfte sie an ihrem Taschentuch.

Hans ließ sich nicht fihren: „Also eines Morgens ziehe ich los mit meinem Jagdwart, hinter mir der Hund. . . .“

„Und Deine Frau!“ kam es aus der Sofaede.

Der Zwischenruf traf Hans recht unvorbereitet. Er konnte aber seine Frau nicht zügel strafen, da er doch selbst schuldlos war. „So warst Du auch mit? Ja, es mag sein. Wir ziehen also an einem wunderschönen Herbstmorgen los. Auf dem Lande liegt noch ein leichter Nebel, der die Sicht behindert. Kaum sind wir ein paar Schritte querfeldein gegangen, als vor mir ein Hase aufspringt; ein Hase, sage ich Ihnen, meine Herrschaften, ganz großartig! Ich reiße die Pistole an die Wache, ziels, drücke ab und . . .“

„Du triffst daneben“, sagte Frau Marga trocken.

Hans war verduzt: „So, weißt Du es genau? Na, also ich treffe daneben. Wir kommen in den Wald. — „Brr“, macht mein Jagdwart, und da steht am Waldrand ein Bod, ein ganz kapitaler Bod. Ich ziels aufs Blatt, drücke ab und . . .“

„Es war eine Ziege“, fiel ihm Frau Marga abermals ins Wort.

Hans glaubte, vor Wat plagen zu müssen, doch er nahm sich zusammen, weil alle Gäste ihn belustigt anjahen und auf die Fortsetzung seiner Geschichte warteten. „Ja, wahrhaftig, es war eine Ziege, die der dumme Jagdwart für den Bod gehalten hatte. Ich mußte sie nachher noch bezahlen. Wir ziehen nun weiter und kommen tiefer in den Wald hinein. Ich hätte meine Frau, zurück zu bleiben, weil dort Wildschweine vorkommen sollen.“ — Hier sah Hans seine Marga bittend an, doch er konnte nicht erkennen, ob sie den Wink verstanden hatte. — „Hundert Meter weiter bricht plötzlich ein Eber aus dem Unterholz und stürzt auf mich zu. Ich sehe heute noch die blanken Hauer und den Schaum am Maul. Ich reiße die Pistole hoch, ziels auf den Kopf und . . .“

„Wir helfen Dir nachher vom Baum herunter. Ja, meine Herrschaften, ich weiß es selbst nicht, wie mein Mann es fertig brachte, so rasch auf den Baum zu kommen. Der Eber war weg, ehe der Jagdwart schießen konnte. Selbtem haben wir kein Jagdabenteuer mehr gehabt, bis auf heute. Nicht wahr, Heer Hans?“

Der liebe Hans hätte ihr am liebsten ganz gehörig seine Meinung gesagt. Aber wenn man erst zwei Jahre glücklich verheiratet ist . . .

Montag beginnt mein großer
Inventur-Ausverkauf!

Er bietet Ihnen große Vorteile!

10 Prozent Rabatt

auf fast alle Waren. Ausgenommen vom Rabatt sind nur wenige Artikel, die blau ausgezeichnet sind und Markenartikel.

Ein großer Posten **Schürzen** und **angestaubte Wäsche**,
auf Extra-Tischen ausgelegt, **ganz besonders billig.**

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Aussteuerartikeln** und **Betten.**

Wwe. B. Back.

Odeon-Lichtspiele

Hörde,
Langestraße 36.

Nur bis einschliesslich Montag
das grosse
Weltstadtprogramm.

Paul Wegener und Anita Doris
in dem Grossfilm:

Svengali!

9 packende Akte nach dem berühmten
Roman Trilby.

Svengali. Paul Wegener
Trilby. Anita Doris
In den weiteren Hauptrollen:
Mattoni, Brausewetter, Picha, Teddy Bill,
Blensfeld usw.

Den ungeteilten Beifall
des Publikums erringen

auf der Bühne die
Variete-Aktionen

MISS EMMY

mit ihren dressierten Raschenden

Drei the Thomas
in ihrem phänomenalen akrob. Akt.

Ausserdem
Yakima Canutt der kühnste Reiter
der Welt in dem Wild-West-Schlager

Dämon der Prärie

6 Akte.

Das ausgewählte Belpogramm.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 3 Uhr.
Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8¹⁰ Uhr.



Hauptjahresversammlung

des

Marine-Vereins

für Hörde und Umgegend.

Findet statt am Sonntag, den 15. Januar, abends
8¹⁵ Uhr, im Vereinsheim G m m e l.
Pöhlzähliges Erscheinen unbedingt erforder-
lich. Kameraden zur Neu-Aufnahme willkommen.
Der Vorstand.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener
Ortsgruppe Hörde.

Am Sonntag, den 8. ds. Mts., vorm. 10 Uhr,
findet im Lokale Fritz Runkeffer, Her-
mannstr. 68, unsere diesjährige

General-Versammlung

statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Wollen Sie Geld sparen

besuchen Sie uns. Unser

Inventur-Ausverkauf

bietet große Gelegenheit dazu.

Beginn Montag morgen 8¹² Uhr.

Ohne Rücksicht auf den Einkaufswert haben wir einen
großen Teil unserer Waren im Preise herabgesetzt.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!
Sie werden staunen über unsere billigen Preise.

Einige Beispiele:

Serie I. Damenschuhe	in schwarz u. farbig, moderne Formen	4.50
„ II. Damenschuhe	imit. Wildleder m. Lack- verzierung und farbig	5.90
„ III. Damenschuhe	in Lack, Leder, be- quemer u. hoh. Abs.	7.50
„ IV. Herrenhalbschuhe	schöne Ausführung	8.50
„ V. Herrenhalbschuhe	schwarz u. braun eleg. Form.	9.50
„ VI. Herren-Lackhalbschuhe		12.50

Böhmer Schuhwarenhaus

Hörde, Hermannstraße 27.

Dortmund, Ostenhellweg 40.

Lünen, Langestraße 37.

Dortmund, Rheinischestraße 59.

Saal n

Gottesdienst
Uhr: Vereins-
Dienst, den
enbüße Geistes
n 12. Januar
Pichtendorf bei

Uhr: Gottes-
dienst; 8 Uhr:
Liedertafelverein.
Donnerstag

Gottesdienst, Pastor
Gottesdienst; 12

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Gottesdienst; 11 Uhr:
Liedertafelverein.
Freitag

Jazz!
Zur am Bräuerhof!
„Westfalentag“
Chr. Schugert.
Sonntag, 8. Jan. 1928:
219 Großes Gela:
Kostüm-
Fest.
Jubiläum! Humor!
Stimmung!
Der närrische Rat.

Im Wallraben
Sonntag, den 8. Jan.
1928, 219

Tanz.
Musik — Jazzband.
Tanz-
Kursus!

Beginn des neuen
Kursus für Anfänger
und Fortgeschrittene
am Dienstag, den 10.,
und Donnerstag, den
12. Januar, abends 8
Uhr, im Lokale des
Herrn Wolf (früher
Hingewitter).
Privat zu jeder Zeit!
Anmeldungen dort-
selbst.

Josel Arens
u. Tochter,
Berufsanzeiger.

Technikum
Lemgo Ingenieurschule
Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen,
Landwirtschaft, Handel, Verkehr,
Eisenbahnen, Architektur.
Programme durch das Sekretariat

Löwe-
Lautsprecher-
Anlagen

komplett, von 90 RM.
an. Ohne Hochantenne.
Elektro- u. Radio-
Böcking,
Langestraße 24,
Auf 634/204.

Topplage — Läufer ohne
Anzahlung in 10 Monatsraten, lief.
Teppichhaus Agay & Glück
Frankfurt a. M.
Schreiben Sie sofort! 101

Jazz!
Restaurant Theodor Blüher
Weissenburgerstr. 19, am Neumarkt.
Jeden Samstag u. Sonntag
Gemütlicher Abend.
Jazz!
Jazz!

„Gambrinus-Hof“
Jnh.: Otto Vellinga. Alter Markt.
Samstag und Sonntag

Künstlerkonzert
Angenehmer Familienaufenthalt.
H. Stühler. [232] Ia. kalte Küche.

Künstlerklausur Hugo Noss,
am Neumarkt, finden Sie den angenehmsten
Aufenthalt bei erstklassigem
KONZERT.

Jeden Sonntag:
TANZ.
Heinrich Overkamp, Hühnen.
ff. Bohnenkaffee, selbstgebackener Bananen-
kuchen, die Schmitz'sche eigene Schokolade.

Besichtigen Sie die
Karnevals-Decorations
im Freischütz
Saal noch einige Tage für Kostümfeste frei.

Heumann-Buch
h. — Sie erhalten
und portofrei durch
H. Heumann in 673
Heumann's
mittel
im Alleindepot
thek. Hörde
Straße 53.

Inventur- Ausverkauf

Beginn: Montag, d. 9. Januar.

Meine ausserordentlich grossen Vorräte
Damen-Konfektion
gelangen zu märchenhaft niedrigen Preisen
zum Verkauf, darunter ca.

550 Damen-Mäntel
475 Damen-Kleider
von der einfachsten Ausführung bis zu den
elegantesten Modellen.

Die Preise sind zum Teil um
50 Prozent und mehr
herabgesetzt.
Keine für Ausverkaufszwecke besonders
hergestellte Konfektion, sondern nur meine
bewährten, guten Qualitäten.
Die Preise für Damen-Mäntel und Kleider
beginnen mit
3 Mk. 6 Mk. 9 Mk.
und höher.

Besichtigen Sie am Sonntag meine Schaufenster, in
denen nur ein kleiner Teil der Waren ausgestellt ist
und dann kommen Sie Montag früh rechtzeitig.

Berens

Hörde Hermannstr., Ecke Goldstr.

Restaurant Wilhelm Wäller
Wiesenstraße 32.
Sonabend, den 7. Januar, ab 8 Uhr:
TANZ
Sonntag, ab 6 Uhr:
Künstler-Konzert.

Deutschnationale Volkspartei Hörde.
Sonntag, den 8. Januar, abends 7 Uhr
im oberen Saale Höder, Rathausstraße
Familien-Weihnachtsfeier
verbunden mit Konzert (Lieder zur Laute),
Verlosung u. m.
Rednerin: Frau Zewag-Dortmund.
Mitglieder und eingeführte Freunde sind
hierzu herzlich eingeladen.

Turn- u. Schwimmverein Wellingshofen 1905
M. d. D. F.
Zu der am Sonabend, den 7. Januar,
abends 8 Uhr, im Lokale Mensel statt-
findenden
ordentlich. Monats-Versammlung
sehr freundlich ein
Der Vorstand.

Tanzschule Haase
Aplerbeck.
Neuer Kursus für Anfänger und Fortgeschrittene
beginnt Montag, 9. Januar 1928, abends 8 1/2 Uhr,
„Hotel z. Post“ in Aplerbeck (Ww. H. Olfenberg)
Carl Haase,
gepr. Tanzlehrer.

Sonabend, den 7. Januar, abends 8 Uhr,
und Sonntag, den 8. Januar, abends 7 Uhr,
beginnt die

Borrunde
um die Hörder
Billardmeisterschaft.
Austragungsort:
Lange, Schützenstraße 28.

Schnellmästen, überhaupt lobnende
darunter, das für Sie Interesse hat oder Ihnen
eine Anregung gibt. Die Durchsicht der Klei-
nen Anzeigen in jeder Nummer ist nicht allein
unterhaltend, es lohnt sich oftmals recht be-
deutend. Bei Bedarf inseriert auch selbst einmal.

Haben Sie bisher stets all' die „Kleinen
Anzeigen“ genau und mit Aufmerksamkeit
gelesen?
Wenn nicht, dann tun Sie es!
Sicher befindet sich ein oder das andere Inserat
darunter, das für Sie Interesse hat oder Ihnen
eine Anregung gibt. Die Durchsicht der Klei-
nen Anzeigen in jeder Nummer ist nicht allein
unterhaltend, es lohnt sich oftmals recht be-
deutend. Bei Bedarf inseriert auch selbst einmal.

Nochniedagewesen!
Familien-Konzert-Sprechapparat mit Haube, 2 Türen und rundem
Resonanz-Schalltrichter in Qualität, genau wie Abbildung. Im
Lichte, Grösse 41x41x31 cm, prima Schallkappe, starkes Feder-
werk, mit 25 cm Platten, mit 200 Nadeln und 20 Konzert-
musikstücken
nur M. 38,—
mit extra
gutem Einleder-
werk
nur M. 43,—
mit extra
starkem
Präzisions-
Doppelschei-
schneckenwerk
1 Jahr Garantie für Laufwerk und Feder. Sämtliche Apparate
werden in eigenem Werk technisch hergestellt und vor dem
Versand geprüft. Wir warnen vor minderwertigen
Nachahmungen! Viele Dankschreiben, Prachtkatalog
über alle anderen Instrumente gratis und franko.
Husberg & Comp., Neuenrade Nr. 6 (Westf.)

Wer
Uhren aller Art,
Uhrketten, Gold-
waren, Trauringe
usw.
wirklich gut und billig
kaufen will, sehe sich
bitte mein großes
Lager an. 208
Reparaturen bekannt gut und preiswert.
G. Galmus, Hörde, Hermannstr. 20.

Bekanntmachung.
Die Wahl des Vorstandes der Innungs-
Krankenkasse der Allg. Handwerker-Innung Ap-
lerbeck findet am Montag, den 30. Januar 1928,
abends 6—6 1/2 Uhr, im Lokale Demandt statt.
Zu wählen sind 2 Arbeitgeber- und 4 Arbeit-
nehmervertreter, ebenso doppelt so viel Ersatz-
männer.
Wir fordern hiermit die beteiligten Arbeit-
geber und Versicherten auf, durch ihre wirtschaft-
lichen Vereinigungen bzw. Verbände oder auch
selbst — mit zwei Unterschriften von Ausfüh-
rungsmitteln versehen — Wahlvorläufe einzu-
reichen, die bis spätestens den 23. Januar 1928
zu Händen des unterzeichneten Vorstandes sein
müssen.
Der Vorstand der Innungskrankenkasse:
geg. Heinr. Thomaß, Vorsitzender.

Hobelbank
zu verkaufen. 116
Schüren,
Schürer 4.
Billiger Möbel-Verkauf!
1. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 10

Inventur-
Ausverkauf

LB
Damenmantel
Grösse 44
Preis 58.-
29.-

Qualitäten: unübertrefflich!
Preise: ungeahnt billig!
Alle Erwartungen werden übertroffen!

Montag früh 8½ Uhr.

Zirka 700 Winter-Mäntel noch nie so billig.

aus la. Ottomane, ganz auf elegantem Futter mit eleg. Pelz aus Seal-Plüsch usw. früher bis 89 Mk. jetzt 39 M.	Reinwoll. Ottomane oder Rips-Velour mit eleg. Futter und Pelz, auch extra grosse Weiten früher bis 69 Mk. jetzt 29 M.	la. Ottomane, teils auf K'seiden-Damasse und aus reinwollenen Stoffen engl. Art mit eleg. Pelz früher bis 49 Mk. jetzt 19 M.	aus prima reinwollenen Velours mit reicher Plüschgarnitur und ausgemusterten Wollstoffen früher bis 27 Mk. jetzt 9 M.	aus einfarb. Wollstoffen mit Plüschbesatz und Stollen engl. Art früher bis 19 Mk. jetzt 5 Mk.
--	--	---	--	--

Sommer-Mäntel aus gutem Covercoat jetzt: 3 M.	Sommer-Kleider aus Crepe und Wasch-K'Seide jetzt: 1.95 4.90 3.90	Pullover nur elegante bessere Teile jetzt: 3.75 9.75 6.75	Seiden-Kleider aus Crepe de chine und Veloutine jetzt: 9 Mk. 29.00 19.00	Impr. Mäntel aus Herrenstoffen jetzt: 9 Mk.
---	---	--	---	---

Ca. 1000 moderne Kleider die Sensation

aus la. Pulloverstoffen reinwollene Popeline, Woll-Rips u. Epinglé früher bis 45.- jetzt: 19 Mk.	früher bis 25.- jetzt: 9 Mk.	früher bis 14.50 jetzt: 5 Mk.	früher bis 10.- jetzt: 3 Mk.
---	--	---	--

Kleiderstoffe Streifen u. Karos früher bis 1.75 jetzt: 0.95 50 Pf.	100 cm breite Wollschotten beste Qualität, früher bis 5.75 jetzt: 3.90 1.95 2.90	100 cm breite Stoffe Streifen u. Karos früher bis 2.75 jetzt: 1.95 95 Pf.	Reinwollene Faconnes doppelt breit früher bis 15.- jetzt: 6.90 2.90 4.90	Reinwollene Velours für Mäntel 130 cm breit früher bis 9.75 jetzt: 5.90 2.90 4.90	Ein Posten Waschsamt einfarbig und gemustert jetzt: 2.75 1.75
---	---	--	---	--	---

Wasch-K'Seiden bedruckt, besonders gute Qualität, früher bis 1.95 jetzt 0.95 65 Pf.	Futter-Damassé besonders gute Qualität früher bis 2.90 jetzt 1.95 1.45	Faconné Reine Seide doppelt breit früher 6.75 jetzt: 2.50 3.75	Seiden-Druck reine Seide, elegante Muster früher bis 6.90 jetzt: 3.75
---	--	---	---

Rest-Posten: Damen-Wäsche, Bett- und Tisch-Wäsche, Damen-Strümpfe, Socken, Handschuhe, Gardinen, Wollwaren usw. zu Bruchteilen des früheren Wertes.

10% Rabatt auf alle nicht ermässigten Preise während des Inventur-Ausverkaufs **10% Rabatt**

LB Bamberger
Seit 1834 Hörde i.W.

Inventur-Ausverkauf

Wie immer

Beginn am 9. Januar 1928.

Teilzahlung

1/4 Anzahlung, Rest in 4 Monats- oder 16 Wochen-Raten

Franz Mettner

Dortmund, Westenheillweg 103

Wir bieten Ihnen:

Ulster	früher 56.-	49.-	36.-
	moderne 2 reih Form, mit Rück- oder Rundgurt	jetzt 48.-	39.- 29.-
Ulster	früher 87.-	76.-	66.-
	streng moderne erstklassige Ausführungen	jetzt 72.-	65.- 56.-
Paletots	früher 75.-	56.-	45.-
	in schwarz u. marengo, mit Samtkr.	jetzt 65.-	51.- 36.-
Anzüge	früher 65.-	56.-	45.-
	moderne Formen, gute Verarbeitung, la. Qualität	jetzt 52.-	45.- 32.-

206

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern
abend um 11 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und
Tante

Frau Ww. Johann Arens

Theresia geb. Dechene
nach langem, schwerem Krankenlager, im Alter
von 77 Jahren, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hörde, den 6. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 1/2
Uhr vom Trauerhaus, Bruchstr. 67 aus statt.
Kranzspenden sind im Sinne der Verstorbenen
dankend verboten.

Die Verstorbene war Mitglied des kath.
Mütter- und Elisabethvereins. 211
Das feierliche Seelenamt ist Montag morgen 1/2 9
Uhr in der St. Marienkirche.

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme beim
Hinscheiden meines lieben Mannes,
unsers Vaters, sowie für die vielen
Kranzspenden, besonders Herrn
Pastor Vohwinkel für seine trost-
reichen Worte am Grabe, sprechen
wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Hörde, im Januar 1928.

Witwe Otto Brünger
und Kinder.

Suche für meinen neu
eingerichteten Damen-
salon eine tüchtige

Friseurin.

Friseurgeschäft Papai,
224 Schulstr. 6.

Suche per sofort ein

Lehrmädchen

mit tadellosen Zeug-
nissen aus guter Fa-
milie. Vorzustellen
vormittags. 281

Emal Erger,
Hörde,
Hermannstr. 65.

Für besseren Haushalt
sauberes, ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeit ge. ucht.
Dortmund, 141
Alexanderstr. 7. II. Etg.

In der Nacht vom 5. zum 6. Januar entschlief nach kurzer, schwerer
Krankheit der langjährige Angestellte des Deutschen Verkehrsbundes der
Ortsverwaltung Dortmund

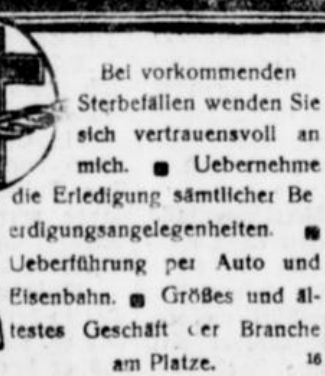
Herr Gewerkschaftsbeamter
Ferdinand Foll

im Alter von 63 Jahren.
Der Verstorbene war 25 Jahre Mitglied des Deutschen Verkehrs-
bundes. Er hat nach einer langen amtlichen und ehrenamtlichen Tätigkeit
die Genugtuung mit ins Grab genommen, treu für die Interessen der Ar-
beiterschaft, insbesondere der Transport-, Verkehrs- und Handelsarbeiter,
gearbeitet zu haben. Bei allen, die ihm näher gestanden haben, war er
geehrt und geachtet. Sein Andenken wird in den Reihen der ganzen
organisierten Arbeiterschaft nicht erlöschen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Januar, vormittags
9 1/2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Dortmund statt.
Die gesamten Berufsangehörigen des Deutschen Verkehrsbundes
werden gebeten, sich zahlreich an der Beisetzung zu beteiligen. 243

Die Ortsverwaltung des Deutschen Verkehrsbundes:

I. A.: A. Clement.



Eisenbahn
HÖRDE • RUF 2061 HÖRDE • RUF 12

Interessen in dieser Zeitung bringt Erfolg

Bei vorkommenden
Sterbefällen wenden Sie
sich vertrauensvoll an
mich. Uebernehme
die Erledigung sämtlicher Be-
erdigungsangelegenheiten. Ueberführung per Auto und
Eisenbahn. Größtes und al-
testes Geschäft der Branche
am Platze. 16

Brause & Co.,
Schreibfedernfabrik, Herlohn.

Suche

Ladenlokal

für Schokoladen-Spezial-Geschäft geeignet, in
Hörde oder Umgebung, per sofort oder später
zu mieten bezw. zu kaufen. 106
Angebote unter R. H. 1000 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Vergnügungen

Hörde, 7. Jan. Im Restaurant „Café W.“
Paale findet heute großer Wunschabend statt,
bei dem sich jeder nach Gefallen aufspielen lassen
kann, was er gerne hört. Das gilt auch für die
Tanzlustigen, denen reichlich Gelegenheit gege-
ben wird, dem modernen Tanzsport zu huldigen,
oder sich nach den wogenden Wellen eines Wie-
ner Walzers zu drehen. Der Sonntag bringt
dann das köstliche Familien-Unter-
haltungskonzert mit Tanzeinlagen. Nä-
heres durch Inserat.

Der Freischütz steht in den nächsten Wochen
im Zeichen des Karnewals und gibt
nachstehend eine Übersicht der dort stattfindenden
Inferate.)

den Kostümfeste: Sonntag, 8. Jan.: M.
G. B. Vora-Sommerberg; Sonntag, 15. Jan.:
Turnverein Jahn-Schwerte; Sonntag, 22.
Jan.: Theaterverein Minerva-Schwerte; Son-
ntag, 28. Jan.: Karneval in Japan des
Bürgerlich-Heimatsvereins Schwerte; Sonntag, 29.
Jan.: Kostümfest: Hörder Sängervereinigung;
Sonntag, 5. Febr.: M. G. B. Sängerbund-
Schwerte; Samstag, 11. Febr.: Rührtaler Sän-
gerverein Schwerte; Sonntag, 12. Febr.: Dnar-
teitverein Mote Erbe-Hörde; Samstag, 18. Febr.:
Hörder Sängervereinigung; Sonntag, 19.
Febr.: M. G. B. Cecilia-Schwerte; Sonntag,
20. Febr.: Rosenmontag: Elite-K.
Hörder; Dienstag, 21. Febr.: Nachschau-
tag-Feller; Sonntag, 27. Febr.: Kostüm-ef des
Schwelter Doppelquartets. (Näheres durch
Inferate.)

60 Mk. Wochenlohn
erhält jeder, der den
Verkauf meiner Fabri-
kate an Private über-
nimmt. 289
V. Kötner, Bielefeld

**Laden-
lokal**

mit großem Zimmer,
(bisher Damenfriseur-
Salon) zum 1. April
zu vermieten. 157
Aplerbeck, Moritzstr. 6.

Werkstatt

zu vermieten. 10476
Wiesenstraße 56.

**200 Mark
Belohnung**

zähle demjenigen, der
einem Brautpaar eine
3 Zimmer-Wohnung
verschafft. 73

Offerten unter L. R.
7224 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Tausche

meine 3 Zimmer mit
Stall u. großem Gar-
ten gegen 3 große oder
4 Zimmer in der Bel-
linghofen, Schul- oder
Wörthstraße od. Nähe.
Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle. 220

Tausche

meine sch. 2 Zimmer-
wohnung gegen 3 o. 2 gl.
Hörde. 140
König-Verlängerstr. 26. vt.

Schöne, große, abgechl.

**3 Zimmer-
Wohnung**

1. Etg., mit Badestum-
mer, elektr. Licht und
Gas gegen 2-Zimmer-
wohnung zu tauschen.
Offerten unter D.
28. 40 an das Hörder
Volksblatt. 210

Aus dem Vereinsleben

Hörde, 7. Jan. Der Vorstand des Marine-
Vereins für Hörde und Umgebung weiß seine
Mitglieder darauf hin, daß die Generalversamm-
lung nicht am 8., sondern am 15. Januar, abends
6 1/2 Uhr, im Vereinsheim stattfindet. (Vergl.
Anzeige.)

Hörder-Bellinghofen, 7. Jan. (Brieftauben-
Ausstellung.) Am Sonnabend, den 7. und Sonn-
tag, den 8. Januar, veranstaltet die Arbeitsge-
meinschaft der Brieftaubenvereine von Hörde
und Bellinghofen die dritte gemeinsame
Brieftauben-Ausstellung. Ausgestellt werden
in der Hauptsache Tauben, die bei den im
Sommer stattfindenden Wettflügen von 200 bis
700 km Entfernung Wettflugpreise errungen
haben. Wer am Sonnabend und Sonntag einige
angenehme Stunden verleben will, der besuche

den Saalbau Hörter (früher Biendorf) in Be-
nninghofen. Der etwa 20 Mann starke Musi-
kerverein Hörde wird zur Aufgestaltung des
Sonntags beitragen. Alle Besucher, auch solche,
die nicht dem Brieftauben-Sport angeschlossen
werden auf ihre Kosten kommen. Mit der
Ausstellung ist eine große Verlosung verbun-
den. Also auf nach Hörter! (Vergl. Inserat in
dieser Zeitung.)

Bellinghofen, 7. Jan. Turn- u. Schwimm-
verein 1905, R. d. D. L. hält heute abend seine
ordentliche Monatsversammlung im Vereins-
lokale Menzel ab. Die Mitglieder werden um
willkürliches Erscheinen gebeten, da wichtige
Punkte auf der Tagesordnung stehen, wie letzte
Anmeldedfrist für Köln, Durchsprechung des Ar-
beitsplanes für 1928 usw. Es wird auch an die-
ser Stelle noch auf das Inserat in der heutigen
Ausgabe dieses Blattes hingewiesen.

Westfalen u. Rheinland

Dortmunder Rundschau

Zimmer noch Inflationszinsen?

Mit Zinsforderungen, die die Dortmunder Gewerkschaft e. G. m. b. H. an die Tabakwaren-Großhandlung Wilhelm Bräuer geltend macht, befaßt sich seit einiger Zeit die Handelsabteilung beim Dortmunder Landgericht. Zur Zeit der Ruhrbekämpfung, Ende 1923, wurden von den Franzosen die Tabakwaren-Großhandlungen Dortmunds zwecks Vandalisierung der Waren mit französischen Vandalen geschloffen. Im Zusammenhang hiermit mußte die Firma Bräuer noch am 20. November 1923, dem Tage der Stabilisierung, bei der Gewerkschaft einen kurzfristigen Kredit von etwa 35 000 Bfl. Markt aufnehmen und zwar etwa 20 000 Bfl. Markt für 8 Tage und etwa 15 000 Bfl. Markt für 2 Tage. Die damals eingeführte Rentenmark wurde von den Franzosen nicht anerkannt. Zur Abdeckung des Kredits gab die Firma Bräuer am 8. Dezember ein gutes Kunden-Akzept über 30 000 Bfl. Markt, wofür die Stadt Dortmund ihre Unterzeichnung gab. Den Rest zahlte die Firma in bar zurück. Außerdem gab die Firma der Gewerkschaft etwa 5000 Bfl. Markt Zinsen. Das Akzept, das die Dortmunder Gewerkschaft bei der Reichsbank diskontiert bekam und wofür sie an Diskontopfeil mit 750 Bfl. Markt belastet wurde, schrieb die Gewerkschaft mit 22 500 Bfl. Markt gut, obwohl es nach 10-tägiger Laufzeit ausgelöst wurde. Hieraus ergab sich für die Bank ein Bruttoertrag von 6750 Bfl. Markt. Außer dem Akzept erhielt die Gewerkschaft im Dezember 1923 ein weiteres kleines Akzept über 800 Bfl. Markt. Dennoch stellte die Gewerkschaft eine Gesamtschuld- und Zinsforderung von nicht weniger als 35 000 Markt.

Das Reichsbanner in der Polizeierkennung. Eine Dortmunder Zeitung brachte vor einiger Zeit eine Anzeige, der zufolge eine Abteilung des Reichsbanners sich an einer bestimmten Stelle zur Bekämpfung der Polizeierkennung in Wambel bei Dortmund treffen sollte. Das Staatsministerium wurde in einer kleinen Anfrage der deutschen nationalen Landtagsabgeordneten gefragt, ob es die Bekämpfung von Polizeierkennungen durch politische Organisationen für vereinbar mit der Ausschaltung jeglicher politischer Werbearbeit in den Polizeierkennungen halte. Wie der Amtsliche Preussische Polizeipräsident der Antwort des preussischen Innenministers entnimmt, war mit dem Besuch des Reichsbanners in der genannten Polizeierkennung eine politische Werbearbeit weder bezweckt, noch ist eine solche eingetreten. Der Polizeipräsident hatte die Genehmigung auch nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung der Unterlassung jeder politischer oder propagandistischen Tätigkeit erteilt. Um die Einrichtung der Polizeierkennung zu weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt zu machen, wurde seinerzeit dem gleichen Antrag des Reichs- und Landtagsabgeordneten stattgegeben. Ebenso hat die Dortmunder Jugend unter Führung ihrer Lehrer die Unterzeichnung bekräftigt.

Nach dem Genuss von einem fliegenden Händler auf dem Viehmarkt gekauften gefärbten Pralinen, eine Art Geleesüßigkeiten, erkrankten am 1. Weihnachtstage ein Invalide und sein kleines Mädchen, während ein Sohn von ihm schwere Magen- und Darmstörungen bekam, die auf eine Vergiftung schließen ließen. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die Erkrankungen nur auf den Genuss dieser Pralinen zurückzuführen sind, obgleich keine mehr davon vorhanden sind, weil die Frau des Käufers, um weiteren Schaden vorzubeugen, diese verbrannt hat. Es sollen noch weitere Leute, die diese Pralinen auf dem Viehmarkt gekauft haben, unter ähnlichen Krankheitsercheinungen leiden.

Brädel, 7. Jan. Bewegungen evgl. kirchlichen Lebens 1927: Getauft: 83 Kinder, 30 Knaben und 53 Mädchen (79, 41 Knaben, 38 Mädchen); konfirmiert: 103 Kinder, 64 Knaben und 39 Mädchen (110, 82 Knaben und 48 Mädchen); getraut: 56 Paare (40); beerdigt: 59 Personen (40), 15 Ehemänner, 10 Ehefrauen, 10 Witwen, 8 Witwer, 3 Jungfrauen, 4 Jungfrauen, 9 Kinder; zum Abendmahl gingen: 1094 Personen, 482 Männer, 612 Frauen (1926: 825; 1925: 601). Die Zahlen in den Klammern bedeuten den Stand von 1926.

Aus dem Industriegebiet

Hagen, 7. Jan. (Oberbürgermeister Fink und der Mannheimer Oberbürgermeisterposten.) Meldungen wollen wissen, daß Oberbürgermeister Fink in Mannheim zusammen mit einem sozialdemokratischen Bewerber in die engere Wahl um den dortigen Oberbürgermeisterposten gekommen sei. Oberbürgermeister Fink erklärte dazu, daß bürgerliche Parteien in Mannheim mit ihm wegen der Übernahme des Oberbürgermeisterpostens verhandelt hätten. Weiteres wisse er selber nicht.

Hagen, 7. Jan. (Selbstmord oder Unfall?) Die Stellungnahme Elise Hollbach wurde bewußtlos in ihrem Zimmer von den Mitbewohnern des Hauses aufgefunden. Nachdem auf Klopfen an der Zimmertür keine Antwort erfolgte, wurde die Person Feuerwehr alarmiert. Es wurde Gaskontamination festgestellt. Der Gaskahn war geöffnet. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Erst im Krankenhaus erlante die Frau nach mehreren Stunden das Bewußtsein wieder, war aber noch nicht vernunftfähig.

Rangendreier, 7. Jan. (Das Schachspiel auf der Bühne „Heinrich Heine“.) Auf der Bühne „Heinrich Heine“ war der Ausbruch der Gruben- und Sicherheitskommission veranlaßt. Er nahm zu dem Unfall Stellung. Es handelt sich bekanntlich um den Ausbruch der Grube beim Erweiterungsbau des Schachtes Arnold. Bezüglich der Ursache, die zu dem Ausbruch der Grube geführt hat, gehen die Meinungen auseinander.

Jedoch ist es auffällig, daß die Schachtbühne so plötzlich nachgegeben hat. Die Bergbehörde setzt die Untersuchung weiter fort. Ueber eins ist man sich aber schon heute klar: daß bei dem weiteren Schachtausbau sicherheitliche Maßnahmen erforderlich sind, um derartige Unfälle zu verhindern. Wie es heißt, werden das Oberbergamt Dortmund und die Gruben- und Sicherheitskommission sich auch mit noch anderen Unglücksfällen noch weiter beschäftigen und die notwendigen Maßnahmen zur Verhütung solcher Unfälle zu treffen suchen.

Bochum, 7. Jan. (Töchter-Feierstunde.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf der Fährstraße. Ein Arbeiter war dort mit der Anbringung einer Antenne beschäftigt und stürzte dabei aus seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung ab. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er bestunntlos in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Dort ist er gestorben. Er stand bei seiner Arbeit im offenen Fenster und scheint einen Schritt getreten zu haben.

Die Dortmunder Kriminal-Polizei

im Jahre 1927.

Bei der Kriminal-Direktion des Polizeipräsidiums Dortmund waren im Jahre 1927 insgesamt 29 678 (28 208 und 24 695) Eingänge zu verzeichnen. Festnahmen erfolgten in 2576 (1375 und 1133) Fällen; von den festgenommenen Personen wurden 975 (1633 und 1784) der Amts- bzw. Staatsanwaltschaft zugeführt. Die einzelnen Straftaten verteilten sich wie folgt: Tötungsdelikte (Mord, Totschlag usw.) 63 (52 und 41) Anzeigen; in 60 (45 und 38) Fällen wurden die Täter ermittelt. Abtreibungen: 108 (110 und 97) Anzeigen; in 103 (100 und 81) wurden die Täter ermittelt. Schwere Diebstahl (Einbruch- und sonstige schwere Diebstahl) 951 (752 und 1014) Anzeigen; in 234 (185 und 271) Fällen Täter ermittelt. Raub- bzw. räuberischer Diebstahl: 64 (57 und 63) Anzeigen; in 23 (32 und 40) Fällen Täter ermittelt. Einfacher Diebstahl und Diebstahl: 2061 (1926 und 1908) Anzeigen; in 1133 (779 und 997) Fällen Täter ermittelt. Wegen Betruges, Unterschlagung und verwandter Straftaten gingen 3100 (2492 und 1826) Anzeigen ein. Es wurden in 2075 (2269 und 1590) Fällen die Täter ermittelt. Widerstand gegen die Staatsgewalt und Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung: 400 Anzeigen; Täter ermittelt 349. Meineid: 157 Anzeigen; aufgeführt 68 Fälle. Falsche Anschuldigung: 95 Fälle; aufgeführt 37 Fälle. Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit 421; Täter ermittelt 273. Beleidigungen, Verdröhung und Nötigung: 554 Anzeigen, 400 Täter ermittelt. Körperverletzung: 1551 Anzeigen, 1391 Täter ermittelt. Unbefugter Waffenbesitz: 167 Anzeigen. Sachbeschädigung: 380 Anzeigen, Täter ermittelt 205. Brandstiftungen: 52 Anzeigen, Täter ermittelt in 31 Fällen. Transportgefährdung: 383 Anzeigen, Täter ermittelt in 302 Fällen. Verbrechen und Vergehen im Amt: 3, aufgeführt 3 Fälle. Gewerbsunacht: 195 (1154 und 1163) Anzeigen. Vergehen gegen § 5 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten 8 An-

Gorki, 7. Jan. (Eine leichtsinnige Wette mit dem Tode befaßt.) Am Neujahrstage ging ein in Wattenfeld wohnender Mann eine leichtsinnige Wette ein, für vier Wochen Bier den zugefrorenen Kanal zu durchschwimmen. An beiden Seiten wurde das Eis losgehacht, und zwar soweit, daß er auf der einen Seite herein- und auf der anderen Seite herauskommen konnte. Die Durchschwimmung des Kanals gelang dem Wagemutigen. Er besuchte alsdann mit einigen Freunden noch verschiedene Wirtschaften, ehe er nach Hause ging. Zu Hause angelangt, brach er von einem Herzschock getroffen, tot zusammen.

Buer, 7. Jan. Eine Aufsehen erregende Verhaftung erfolgte in Buer. Man nahm wegen zahlreicher nächtlicher Einbrüche eines Mannes fest, der sich ausschließlich als der Leiter der Buerischen Wad- und Schießgesellschaft, Wad- und Schießinspektor Buchholz, entpuppte. Wie sich herausstellte, hat B. mit mehreren Einbrechern in dauernder Verbindung gestanden und es ihnen ermöglicht, ruhig und sicher ihre Tätigkeit auszuüben, ohne befürchten zu müssen, von dem Wächter überrascht zu werden. B. stand Schmiere und hat es den Einbrechern sogar mitgeteilt, wenn eine Schupo-Streife anrückte. Mehrere Groß-Einbrüche konnten so ungehindert ausgeübt werden. Kleinere Mengen der verschiedenen gemachten Beute fand man noch in der Wohnung des Schießinspektors vor.

Siegle, 7. Jan. (Töchter-Feierstunde.) Der 7-jährige Schloffer Scholl erlitt im Tagesbetriebe der Bege Heinrich in Ueberbrück einen schweren Unfall. Er mußte sofort dem Bergamtsamt in Bochum angeführt werden, doch waren die Verletzungen so schwerer Art, daß er kurz nach der Einlieferung starb.

Essen, 7. Jan. (Der Essener Oberbürgermeister zur Eingemeindung.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde von Zentrumsseite an den Oberbürgermeister die Frage gerichtet, wie er sich zur Eingemeindungsfrage stelle? Die Partei erwiderte, daß die Lebensinteressen der Stadt Essen bei der Neuordnung durch die Verwaltung gewahrt würden. Oberbürgermeister Bracht erwiderte, daß er den zuständigen Stellen keinen Zweifel darüber lassen hätte, daß bei einer eventuellen Auflösung des Landkreises Essen der gesamte Landkreis zur Stadt Essen schlagen würde; er führte dabei aus, daß im Landkreis Essen eine Entschärfung gefahrt worden sei, wonach der Landkreis sich mit der Stadt Essen eng verbunden fände, und der Oberbürgermeister auf der Hoffnung Ausdruck, daß hierin keine Änderung eintreten sei.

Essen, 7. Jan. (Reichsbahn-Expregbau Essen - Aachen in 84 Stunden.) Vom 1. Januar 1928 ab kann auf den größeren Reichsbahnstationen Expregbau nach Sofia, Stambul (Konstantinopel), Athen und S. entlastet abgefertigt werden. In nicht zu ferner Zeit wird der Expregbauverkehr voraussichtlich bis Jekt - Chibir und Angora, der neuen türkischen Hauptstadt, ausgedehnt werden.

gen davon, daß er bestunntlos in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Dort ist er gestorben. Er stand bei seiner Arbeit im offenen Fenster und scheint einen Schritt getreten zu haben.

Wattenfeld, 7. Jan. (Aufdeckung eines Falschgeldschwindels.) Nach umfangreichen Nachforschungen der Kriminalpolizei konnte der Falschgeldschwindel im Stadtteil Höntrop nunmehr vollständig aufgeklärt werden. Der Haupttäter hat bereits zwei Jahre Zuchthaus erhalten. Sein Geständnis hat die Kriminalpolizei zu weiteren Nachforschungen angeregt. Im Laufe der Ermittlungen konnten dann noch weitere Leute als Hersteller oder wissentliche Verbreiter des Falschgeldes überführt und dem Amtsgericht Bochum übergeben werden. Alle festgenommenen haben inzwischen die Straftaten auch angegeben. Außer falschen Dreimarkstücken sind übrigens auch falsche Zweimarkstücke hergestellt und gegen Ende 1926 oder Anfang 1927 in Bochum, Gelsenkirchen, Wattenfeld, Essen, Dortmund und Dahlhausen-Ruhr vertrieben worden.

zeigen. Anzeigen wegen unfittlichen oder Anstand verletzenden Betragens gingen 40 ein.

Vorstehende Statistik zeigt, daß die Tötungsdelikte um 21 Prozent zugenommen haben. Die Anzeigen wegen Körperverletzung erreichen die stattliche Höhe von 1550. Bezeichnend ist die Zunahme der Eigentumsdelikte. Die Anzeigen wegen schweren Diebstahls wiesen eine Steigerung von 26 Proz. und die wegen Raubes von 12 Proz. auf. Beim einfachen Diebstahl betrug die Zunahme sogar 38 Proz. Auf dem Gebiete des Betruges, der Unterschlagung und verwandter Delikte betrug die Zunahme der Anzeigen 24 Proz. Diese Zahlen, insbesondere die Vergleichszahlen der letzten Jahre, zeigen, daß die Kriminalität sich noch in aufsteigenden Kurven bewegt. Ferner lehrt das Anwachsen der Eigentums- und Betrugsdelikte, daß vor allem das berufsmäßige Verbrechen stark an der Arbeit ist. Auf dem Gebiete der Prostitution brachte das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 18. Febr. 27, welches am 1. Okt. 1927 in Kraft trat, umfängliche Änderungen. Der die Gewerbsunacht behandelnde Absatz 6 des § 361 R. St. G. B. kam in Fortfall. Ferner wurde die Sittenkontrolle gänzlich abgeschafft.

Die Dortmunder Kriminalpolizei wurde im vergangenen Jahre einer vollkommenen Neuorganisation unterzogen. Es wurden nach großstädtischem Muster eingerichtet, um dem sich immer mehr spezialisierenden Verbrechen erfolgreich gegenüber treten zu können. Es erfolgte eine Trennung in 2 Kriminal-Inspektionen, und zwar bearbeitet die Inspektion A die gewerbsmäßigen Verbrechen und Verbrechen, die Inspektion B die Gelegenheitsdelikte. Diese Neuorganisation fördert die Bekämpfung des gewerbsmäßigen Verbrechens und wird die Kriminalpolizei im neuen Jahre den ihr gestellten Aufgaben gewachsen finden. (Von den eingekammerten Zahlen bedeutet die erste Zahl den Stand von 1926, die zweite den von 1925.)

werden. Gegenstände von weniger als 5 und mehr als 80 kg Gewicht werden nicht angenommen.

Essen, 7. Jan. (Eig selbst getötet.) Der Bürovorsteher einer hiesigen Krankenkassen-Versicherungsanstalt, Johannes D., hatte im Laufe des vergangenen Jahres eine Summe von 30 000 M. veruntreut. Die Verfehlungen wurden erst am 3. ds. Mts. aufgedeckt. Nachdem er sich zwei Tage verborgen gehalten hatte, stellte er sich selbst der Kriminalpolizei.

Essen, 7. Jan. (Brand in der Komischen Oper.) In der Weindiele im 1. Stock des Hauses Klopstockplatz 14, das zum Gebäude der Komischen Oper gehört, brach ein Brand aus. Beim Eintreffen der Polizeibeamten schlugen die Flammen bereits aus den Fenstern heraus. Die Beamten weckten sofort die im Hause schlafenden Personen und alarmierten die Feuerwehr, die das Feuer mit zwei Motorspritzen bekämpfte. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Essen-Borbeck, 7. Jan. (Brand durch ein elektrisches Bügeleisen.) In der Handarbeitschule im katholischen Krankenhaus Philippusstr. in Essen-Borbeck entzündete ein Brand, der jedoch noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Der Fußboden und einige Einrichtungsgegenstände wurden beschädigt. Als Brandursache wurde festgestellt, daß vergessen war, ein elektrisches Bügeleisen auszuschalten.

Duisburg, 7. Jan. (Mord und Selbstmord.) Der in der Essenlegierstraße wohnhafte Erwerbslose W. verübte dadurch Mord und Selbstmord, daß er den Gaskahn öffnete und das Gas ins Zimmer strömen ließ. Als die Frau gegen 8 Uhr nach Hause kam, fand sie ihren Mann und das 8 Monate alte Kind bewußtlos vor. Sie rief sofort um Hilfe, schließlich wurde ein Arzt benachrichtigt, doch dieser konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Sollingen, 7. Jan. (Abkennung des Verfahrens gegen Dr. Bollmer.) Der Regierungspräsident Bergemann in Düsseldorf hat dem Oberbürgermeister Dide mitgeteilt, daß er die Eröffnung des vom Beigeordneten Dr. Bollmer gegen sich selbst beantragten Disziplinarverfahrens ablehne, weil zu einem solchen Verfahren kein Anlaß vorliege. Dr. Bollmer hatte, wie weiter mitgeteilt, wegen der gegen ihn in der Sollinger Eingemeindungsfrage wegen der unrichtigen Abfassung der Niederschrift der Untersuchungskommission erhobenen Anklagen das Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt.

Düsseldorf, 7. Jan. (Tagung der rechtsrheinischen Museen.) Unter dem Vorsitz des Geschäftsführers der rheinischen Museenvereinigung, Dr. Busien-Düsseldorf, fand in Duisburg eine Tagung für die rechtsrheinischen Museen des Bezirks Düsseldorf statt. Außer den

Führungen des Degenerenten Oberbaurat Vogler und der Museumsleiter Dr. Hoff und Dr. Wilschlag durch die städtischen Museen und Sammlungen wurde der Versammlung durch Oberbürgermeister Dr. Jarres in einem umfassenden Vortrag ein Überblick über die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung und Bedeutung von Duisburg gegeben. Die geschäftlichen Verhandlungen, in deren Rahmen ein ausgezeichnetes und etagenhohes Referat des Archivrates Dr. Bollmer-Düsseldorf über Archivwesen und Heimatwesen eingelesen war, nahmen einen regen Verlauf.

Die Unterschlagungen beim Ruhrkampfjonds der Düsseldorf Rüstler.

Berufsverbandlung gegen den früheren Kunsthallen direktor Sadenbroich.

Düsseldorf, 7. Jan. Martin Sadenbroich, der frühere Direktor der Städtischen Kunsthalle, der im großen Bilderdiebstahlprozess im Jahre 1925 als Mitangeklagter vor Gericht stand, wegen Mangels schlüssigen Beweises aber freigesprochen worden war, wurde am 19. Oktober vom erweiterten Schöffengericht wegen Betruges und Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht hielt den Angeklagten für überführt, in vielen Fällen die Bilder, die ihm notleidende Düsseldorf Rüstler während des Ruhrkampfes zum Verkauf übergeben hatten, oder den Erlös dieser Bilder unterschlagen zu haben. Den Rüstlern war damals eine Unterstufung gewährt worden. Als Gegenwert sollten sie allmonatlich ein Kunstwerk liefern. Der Erlös aus dem Verkauf sollte ihnen nach Abzug gewisser Verwaltungskosten ausgezahlt werden. Während der Gerichtsverhandlung, die mit der Beurteilung Sadenbroichs endete, stellte sich heraus, daß die Buchführung des Angeklagten eine so primitive gewesen war, daß, wie der Vorsitzende bemerkte, ein Verzicht dafür überhaupt nicht hätte; in diesem Falle allerdings hatte er, der Vorsitzende, die flämmerliche Buchführung für eine gewollt unzulängliche. In der Urteilsbegründung wurde die Handlungsweise des Beurteilten in der schärfsten Weise getadelt.

Martin Sadenbroich, der zu Beginn der ersten Verhandlung erklärt hatte, er sei das Opfer von Hintermännern, die ihn jetzt in der Batsche sitzen ließen, er brauche nur eine halbe Stunde mit einem leitenden Beamten der Stadt zu verhandeln, um die Sache in Ordnung zu bringen, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die recht able Abfertigung wird am Dienstag, 10. Januar die Große Strafkammer beschäftigen.

Münster, Minden u. Sauerland

Lübberscheid, 7. Jan. In der Lübberscheider Metallindustrie sind Zeichen für eine in Kürze eintretende Verschlechterung des Arbeitsmarktes nicht bemerkbar. Abgesehen von teilweiser Abschwächung des Beschäftigungsgrades verschiedener Industriezweige (Hammer-, Ambos- und Gabelschmieden), ist die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie noch als gut zu bezeichnen. Die B. V. Handelsdienst mittel, werden die vorerwähnten geringen Entlassungen durch Neueinstellungen wieder ausgeglichen. Störungen durch die Arbeitszeitverordnung sind nicht zu verzeichnen. Die tarifliche Arbeitszeit betrug im letzten Jahre 54 Stunden. Vielleicht greift aber der Konflikt in der Metallindustrie des Kreises Hagen-Schwelm auf Lübberscheid über.

Von Rhein und Mosel

Aden, 7. Jan. (Eine Erklärung der Firma Otto Wolff-Aden.) Zu den in den letzten Tagen verbreiteten Meldungen geben die Inhaber der Firma Otto Wolff-Aden eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die von Dr. Tenhaeff-Aden und Sieberg-Berlin, letzterer entlassener Beamter der Firma Otto Wolff und Compagnie gegen die Firma erbobenen Beschuldigungen über strafbare Unregelmäßigkeiten durch Untersuchungen aller beteiligten Stellen keinerlei Bestätigung gefunden hätte. Ein auf Grund wiederholter Beschuldigungen von der Firma Otto Wolff gegen sich selbst beantragtes Ermittlungsverfahren wurde eingestellt. Die von Sieberg, den die Firma Otto Wolff als Erpreßer gekennzeichnet hatte, angelegte Verleumdungsklage wurde in allen Instanzen zurückgewiesen.

Aachen, 6. Jan. (Ermordet aufgefunden.) Bei Maubach in der Nähe von Völkgen wurde ein Mann aus Aachen (Holland) ermordet aufgefunden. Die vorläufigen Ermittlungen deuten auf einen Mord an.

Raven, 7. Jan. (Stillelegungen und Entlassungen in der Bafal-Lava-Industrie.) Die hiesige Bafal-Lava-Industrie hat wegen Abmangels umfangreicher Stillelegungen und Arbeitsentlassungen vorgenommen. Die Erwerbslosenliste ist dadurch im Kreise Raven erheblich gestiegen, zumal auch in den Gebieten von Ettringen, Ronsheim, Niedermendig und Plaid dauernd Arbeiter entlassen werden.

Kempnich, 7. Jan. (Der knauserige Bräutigam.) In einem benachbarten Elferort umstellten die Dorfburschen ein Haus, in dem eine Hochzeitsfeier stattfand, umlagerten es, stellten allerlei Unfug an und vertrießen schließlich den Schornstein. Die bedrängte Hochzeitsgesellschaft mußte schließlich die Polizei rufen, die die „Aufständischen“ vertrieb. Die Burschen wollten sich an dem Bräutigam rächen, der aus einem benachbarten Orte kam, weil er zu knauserig war, nach altem Brauch das Brautgeld zu zahlen.

Berncastel, 7. Jan. (Der Tod im Weinberg.) Der 70 Jahre alte Winger Jakob Andrees aus Monzelfeld starb von einer zwei Meter hohen Felswand und folerte schließlich den ganzen Berg hinunter. Der Verunglückte erlitt dabei den Tod. Ein Bruder des Verunglückten hat vor 20 Jahren auf ähnliche Art den Tod gefunden.

täglich 1/3
Den

Das
Erw

Die Jug
im Rahm
Unschul
kindlich
erwacht
Mutter,
hütel, d
Wo ist
rechten
bekannt
der Lieb
Mutter
Knaben
Wissen
Mutter,
ehens i
es noch
fehlt.
Von ein

Ein

Der
Ein Fil
Berlin

Zwei

Das

Eröff
im Ad

Achtung!

Abgese
des aro
mit

Ernst
Anfang 5

Auf

Tar

Eintritt

berbaurat Pro-
r. Hoff und Dr.
n Museen und
ammlung durch
in einem um-
über die ful-
lung und Be-
Die geschäft-
in Rahmen ein
Referat des
dorf über Archi-
en war, nahmen

**Ruhrkampf-
Künstler.**
egen den
n direktor

artin Haden-
der Städtischen
verbleibstahlpro-
angeflagter vor-
schlägigen Be-
en war, wurde
Schöffengericht
ung zu neu a
Das Gericht
fährt, in vielen
olleidende Dä-
s Ruhrkampfes
oder den Er-
zu haben. Den
unterstützung ge-
sollten sie all-
en. Der Erlös
nach Abzug ge-
ezahlt werden.
ng, die mit der
eie, stellte sich
des Angeklagten
r, daß, wie der
ling dafür Ohy-
em Falle aller-
die kümmerliche
mangelnde. In
die Handlung-
schärfsten Werke

zu Beginn der
utte, er sei das
ie ihn jetzt im
rauche nur eine
den Beamten der
Sache in Ord-
as Urteil Verur-
Affäre wird am
oße Strafkammer

**inder-
nd**

der Lüdenscheider
ir eine in Kürze
s Arbeitsmarktes
on teilweiser Ab-
grades verchie-
er, Ambos- und
smarktlage in der
bezeichnen. Wie
werden die vor-
ngen durch Neu-
chen. Störungen
sind nicht zu
Arbeitszeit betrug
Vielleicht greift
etallindustrie des
Lüdenscheid über.

Mosel-

klärung der Firma
den letzten Tagen
die Inhaber der
Erklärung ab, in
Einhäuf-Röln und
affener Beamter
Compagnie gegen
angen über Straf-
ch Untersuchungen
erlei Bestätigung
und wiederholter
Firma Otto Wolff
Ermittlungsver-
Die von Sieberg,
Erpreßer gefenn-
Beladungsfrage
rüd gewiese n.
bei aufgefunden.)
von Vergegenrath
de (Holland) er-
Die vorläufigen
en Raheatt.
ungen und Ent-
s (Industrie.) Die
hat wegen Abfah-
ungen und Ar-
en. Die Erwerb-
Raven erheblich
en Gebieten von
mendig und Plaid
erden.

kaufserige Drä-
ten Eiseforte um-
Haus, in dem eine
agerten es, Reiten
often schließlich den
Hochzeitgesellschaft
el rufen, die die
e Burken wollten
der aus einem be-
ell er zu kaufserig
Mittag ab zu zahlen.
er Tod im Wein-
e Winger Jakob
ge von einer zwei
kollerte schließlich
Der Verunfallte
Bruder des Verun-
auf ähnliche Art



Wir zeigen
täglich um 1/25 Uhr, Sonntags
1/25 Uhr, letzte Abend-
vorstellung 8 Uhr:

**Den größten Sexual-Film
der Gegenwart**



Die Jugendtragedie einer Unwissenden
im Rahmen einer spannenden Handlung
in 7 Abteilungen.

Unschuld ist süß. Sie ist süß in ihrer
kindlichen Frische. Wenn aber das Kind
erwacht zum Weibe, wo ist dann die
Mutter, die es auf Schritt und Tritt be-
hütet, daß ihm kein Unheil geschieht?
Wo ist der Vater, der dem Sohn die
rechten Wege weist, wenn er ein un-
bekanntes Land betritt, das Märchenreich
der Liebe? Einen Schutz kann nur die
Mutter dem Mädchen, der Vater dem
Knaben mitgeben, und das ist das
Wissen, ist es schon schwer für die
Mutter, den Weg zur Seele des Mäd-
chens zu finden, wieviel schwerer ist
es noch, wenn dem Mädchen die Mutter
fehlt. —
Von einem solchen handelt unsere Ge-
schichte.

Als 2. Großfilm:
**Ein Grossfilm von Freiheit
und Liebe**

Der Schachspieler

Ein Film in 10 Akten nach dem in der
Berliner Morgenpost erschienenen Ro-
man von Dupuy-Mazuel.

Zwei Millionen kostete die Her-
stellung dieses Films.

Das Neueste aus aller Welt.

**Eröffnung des Karneval
im Adler Brünninghausen**

Heute: 1. großer

Kostüm-Ball.

Ueberraschungen, Ballon-Schlacht,
Bonbonregen.

Jede Dame erhält einen Luftballon
gratis.

Zwei Kapellen sorgen für
Humor und Stimmung.

„Hörder Matscheller“
Bef. von Jul. Albert.

Morgen Sonntag, den 8. Jan.: Fortsetzung
des großen Januar-Programms
mit dem originellen Humorkisten
Ernst Frieze und Partnerin.
Anfang 5 Uhr! [236] Eintritt frei!

Auf nach Schüren!

Beim Wirt Oidenbücker

Sonntag, den 8. Januar

Tanz-Abend

Ab 4 Uhr. Eintritt frei!



„Für einen Apfel und Ei“

geht die überflüssige Räumungsware hinaus.
Besser jetzt wenig-als nachher garnichts!

Nach diesem Grundsatz wurde alle der Mode unterworfenen Win-
terware erbarmungslos im Preise reduziert. Auch sonst haben
Sie Gelegenheit, in allen Abteilungen des Hauses zu den

kleinsten Preisen des Jahres

zu kaufen! — Seien Sie dabei, wenn es Montag losgeht!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Inventur-Ausverkauf:

KAUFHAUS JONAS APLERBECK

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN



Wie nicht anders zu erwarten
der grösste Erfolg.

Wir bringen bis einschl. Montag

Die Panzerpost

Tom Mix

im Kampf gegen die Red-River-Bande
in 6 Akten.

TOM MIX als Rächer,
das heißt Tempo, Spannung, Sensation!

Vorher:

Die Tragödie einer Ehe
6 Akte nach dem Roman „Des Gesetzes
Freipaß“.

Die Hafenbraut (Matrosen-Anna)
Die Schicksale eines Matrosenlebens
in 6 Akten.

Nur bis Montag

Schauburg,
Hörde, Bahnhofstraße.

**Brieftauben-
Ausstellung.**

Am 7. und 8. Januar 1928
findet im Saalbau Hölder (früher Wienold)
Henningshofen unsere
diebstahlige Ausstellung
statt. — Der Musikverein Hörde wird zur Ver-
schönerung des Festes beitragen.
Große Verlosung! Sonntags Tanz.
Eröffnung Sonnabend 5 Uhr.
Arbeitsgemeinschaft der B. T. B. Hörde
und Bellinghofen.

Restaurant-Café Willy Haase
Schwarzer Pfad 30.

Sonabend:

Wunsch-Abend
des Hausorchesters unter Mitwirkung von
Herrn Willi Wagner mit Tanz-Einlagen.

Sonntag:

Familien-Unterhaltungs-Konzert
mit Tanzgelegenheit.
In, Speisen und Getränke. Kaltes Buffet.

Restaurant Friedrich Socher, Höckten.

Jeden Sonntag: Tanz. Sonntag, 8. Januar

gr. närrische Kappensitzung

des Junggesellen- und Humorkisten-Bereins

„Jugendlust“

Anfang 10 Uhr 59.

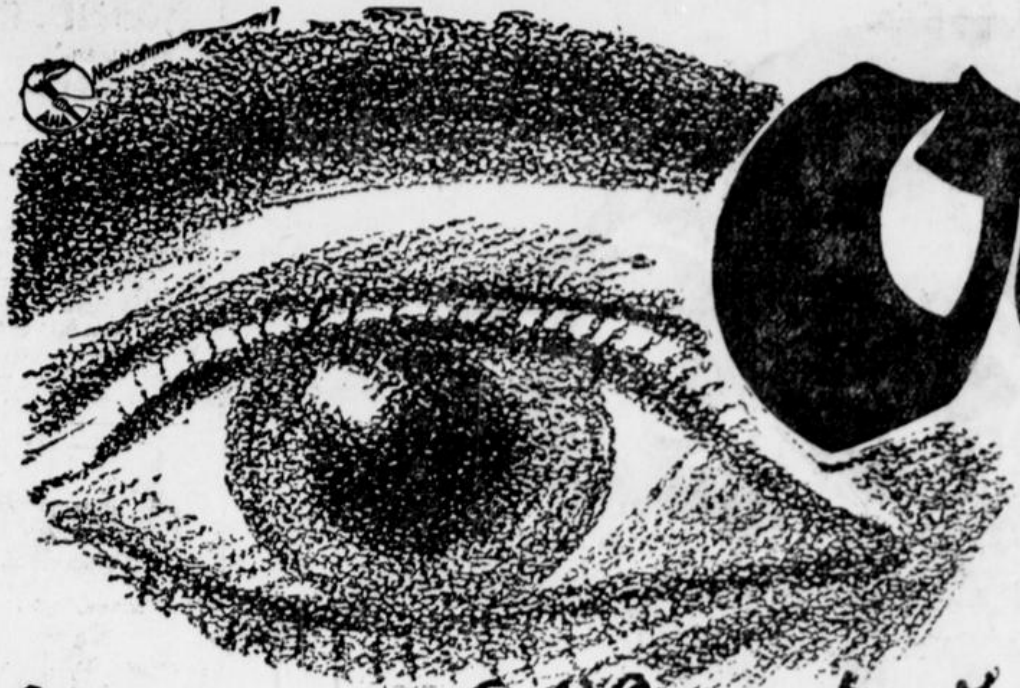
Wotto: Renni Genn.

Fremde haben freien Zutritt. Neu eingezogene

Jazz-Kapelle. Festlich dekorierter Saal.

Um zahlreichen Besuch bitte!

Der närrische Rat.



Einzigartig!

Freimärkige Ausverkauf

Montag beginnt das grosse Rennen nach unseren gewaltig herabgesetzten Preisen. Montag erwarten wir auch Sie!

Herren-Ulster Posten 1 2 3 4 9.50 19.50 35.00 45.00	Herren-Anzüge Posten 1 2 3 4 17.50 25.00 35.00 45.00	3500 Hosen in allen Weiten und Längen vorrätig Serie 1. 1.95 Serie 2. 2.90 Serie 3. 3.75 Serie 4. 4.75 Serie 5. 5.75 Serie 6. 6.75 Serie 7. 7.75 Serie 8. 8.75	Knaben-Mäntel Posten 1 2 3 4 4.95 5.75 8.50 13.50	Herren-Lodenjoppen Posten 1 2 3 4 5.50 7.50 9.50 12.00
Elegante Mäntel Posten 1 2 3 4 58.00 68.00 77.00 85.00	Gummi-Mäntel Posten 1 2 3 4 9.50 12.00 15.00 17.00		Knaben-Anzüge Posten 1 2 3 4 3.95 6.75 9.50 13.00	Herren-Strickjacken Posten 1 2 3 4 4.50 5.50 6.75 8.50
Marengo-Paletots Posten 1 2 3 4 29.00 35.00 45.00 55.00	Loden-Mäntel Posten 1 2 3 4 19.50 23.00 26.00 35.00		Lindener Samt-Anzüge Posten 1 2 3 6.75 8.50 12.00	Berufs-Kleidung für alle Berufe, ebenfalls im Preise ermäßigt

In unseren 5 Schaufenstern sind obige Warenposten ausgestellt.

Grüegelsiepe

★ ALTER MARKT ★

Färberei Schleh
 Wilhelmstraße Ruf 711
färbt reinigt plissiert
 Trauersachen in 24 Stunden.
 Schnellste Lieferzeit. Billigste Preise.

Beste Nüsse
 für Dauerbrenner
 direkt ab Zeche. Neue Kippe eingerichtet. Jede Menge.
 Preise: Nuß I. . . R.-M. 17,50
 " II. . . " 17,50
 " III. . . " 18,50
 alles je Kasten = ca. 10 Zentner. Ausserdem die bekannten
Unnaer Preßnüsse
 je Kasten (ca. 10 Zentner) R.-M. 12.—
Kohlenverkaufsgesellschaft „Alter Hellweg“
 m. b. H., Unna.

— Ihr Bruch —

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und unfähiges Federband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verformt sich das Leiden und kann zur Lebensgefahr werden. (Es entsteht Brusteingengung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst leistungsfähigen, unermüdbaren Spezial-Bänder anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Bänder haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geholt.
 Herrmeier A. G. schreibt u. a.: „Mein schwerer Brustbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 60ten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch.“
 Vondorst H. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich ermüdet. Ihnen nach 2 Jahren meinen letzten Tanz auszusprechen. . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“
 Bänder von Nr. 15. — an. Für Bruch- und Brustleidende kostenlos zu sprechen in:
 Dortmund: Dienstag, den 10. Januar, von 8-1 u. 2-7 Uhr, Hotel Kaiserhof.
 R. Ruffing, Spezial-Bandagist, Adin, Kaiser-Wilhelm-Str. 26.

Holz-Verkauf.
 Donnerstag, den 12. Januar ds. Jhs. vormittags 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Wülfert, Forstort Brand, Hartkamp zc. ca. 90 Nr. Kottannenstangen, zu Frechtungs- und Baumpfählen geeignet, ca. 20 Nr. Eichen, zu Frechtungs- und Baumpfählen geeignet, ca. 500 Stück Kottannen-Böschungstangen und ca. 25 Nr. Eichenbrennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Zusammenkunft an Ort und Stelle und auf der Kommunalstraße Schwerte-Wülfert-Str. 204, bei Telephonanlage Nr. 54.
 Haus Billig bei Schwerte, 3. Jan. 1928.
 Freiherrlich von Gemmingen'sche Rentei.

I. Hypotheken
 zu 7 1/2 Proz. Zinsen bei höchster Auszahlung auf gute Wohn- und Geschäftshäuser schnellstens. Vorkauflos. Seit Jahren lfd. Auszahlung. Serbische Vertreter angenehm.
Bank-Komm.-Gesch. Gebr. Ruse,
 Dahlingshausen Westf., Tel. Barmen: 7707.

Geschäfts-Eröffnung.
 Eröffne mit dem heutigen Tage eine
Klempnerei nebst Installation
Spezialität: Sanitäre Anlagen
 im Hause Döppelstraße 26.
 Mein Bestreben wird sein, gute und preiswerte Arbeiten zu liefern. Unter Zusage guter Bedienung empfehle ich mich der geschätzten Einwohnerschaft von Hörde und Umgegend und bitte um geneigten Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Heinr. van Klev.

Um im neuen Jahre
 neue Kunden zu werben, gewähre ich für diesen Monat, trotz billiger Preise **10% Extra-Rabatt.**
 In meinen bedeutend vergrößerten Lägern finden Sie eine reichhaltige Auswahl in
Schlafzimmern und Küchen
 Mehrere Speise- und Herrenzimmer, prima Ware, gebe ich **weit unter regulärem Preise** ab.
Alb. Roos, Benninghoferstraße 23
 Zahlungs-erleichterungen auf Wunsch.

Brennholz
 Langholz aus Durchforstung, schwere zweipännige Fuhre zu 20, franco Haus.
 Verkaufsschweine, ca. 100 Pfd. schwer, zum Nachmästen, hat billigst abzugeben
Gutsbefehl, C. Rosenwerth,
 Holzen, Fernruf Schwerte Nr. 323.

Briefpapier
 zu haben bei
May & Comp., Hörde.

Nr. 7
 Sch...
 (Auf...
 Schulgefe...
 zwei Dinge, die...
 Zusammenhan...
 nur zwei Gr...
 Innenpolitit...
 den Vordergru...
 Bei den G...
 vermeiden laß...
 laftung durch...
 vorstehende E...
 terungen zu al...
 Zentrum nach...
 gegenwärtig...
 das Schulgefe...
 scheidung kann...
 duna des Sta...
 wird versichert...
 mittelbar fallt...
 Die Deut...
 weilen ihre ch...
 wisse Borden...
 rufen. Ob das...
 gierung Marx...
 transkripte a...
 werden.
 Die Koalit...
 den Wunsch, e...
 len zu verme...
 Erklärung ihr...
 Die Lösung f...
 sein. Entwede...
 Schulvorlage...
 partei gibt n...
 hoch gehalten...
 in jedenfalls...
 gelegenheit de...
 Schmierlat...
 heraus sicherl...
 Reichswelt...
 mit besonderer...
 aber der Reic...
 punkten um...
 würde dann...
 stehen und die...
 wehr-Angeleg...
 eine andere g...
 gierung, von...
 eine Vorköreg...
 Auch für...
 fiktionspartei...
 fition der Na...
 des ehemalig...
 den mitteldeut...
 wieder in den...
 Ministerbänke...
 leht eine R...
 Persönlichkei...
 leitung behau...
 die gefamten...
 fichten der G...
 teilt vertret...
 Wenn mo...
 den Reichstag...
 wartet, deren...
 ganz nach de...
 Großen Koal...
 wissen, daß...
 die größten...
 zu werden, w...
 treter für die...
 der in der dar...
 nur annähern...
 würde.
 De...
 in der Sch...
 Bei der...
 für die nord...
 Parteien M...
 entstanden, o...
 arbeitsministe...
 zu den Marti...
 den fast ein...
 meinen Aufst...
 Jahres erhal...
 führung des...
 verneint. M...
 Gründen auf...
 Gewerbekasse...
 die Belegscha...
 im Schieds...
 Betriebe zu...
 werkschaften...
 maßnahmen...
 dieses Streiks...
 die Parteien...
 Düsseldorf...
 ein Vertreter...
 und der Sch...
 und der Sch...